

was ihr wollt.



2009

Das Magazin zum **Shakespeare-Festival** im Globe Neuss

KOSTENLOS

Watermill Propeller Doppelpack: Dream und Merchant / **Two Gentlemen from Zimbabwe:** Township Theatre aus London / **Shakespeare Festival Video Award 2009:** Shakespeare goes YouTube / **400 Jahre Sonette:** Wer war die Dark Lady? / **Seit 1927 erstmals auf der Bühne:** König Heinrich VIII. / **Seit 60 Jahren auf der Welt:** Norbert Kentrup / **Das Globe neu in Szene gesetzt:** Abenteuer Rennbahnumbau / **Comictipp:** Macbeth als Manga / **Volles Programm:** 32 Aufführungen in 24 Tagen / **Aus Phoenix, Arizona:** Joe Calarcos R&J / **Aus Paris:** Roméo et Juliette u. v. m. ...

Achtung Baustelle!
Mehr in diesem Heft
auf den Seiten
10-12

Gefährliches Spiel mit der Liebe:
Heinrich VIII.

Baden wie Kleopatra?
Hier können Sie's.



WELLNEUSS
SAUNA. NATUR. MEHR.

Alles, was Körper und Seele gut tut.
Die neue außergewöhnliche Saunalandschaft
am Südpark in Neuss – Tel. 0 21 31/5 23 78-0.

www.wellneuss-online.de

Inhalt

5 17

Vor(w)ort

von Dr. Rainer Wiertz,
künstlerischer Leiter

Mit William der Liebe auf der Spur

Der Videowettbewerb „Shakespeare As You Like It“
von Andreas Meyer

6

So nette 400 Jahre

1609 erschien die erste Ausgabe von
William Shakespeares 154 Sonetten
von Jörg Zimmer

Comictipp: Macbeth als Manga

von Birgit Wilms

18

**„Wir machen Lust
auf Shakespeare“**

Interview mit Dr. Vanessa Schormann
von Simon Hopf

8

**Der unbekannte Bekannte:
Shakespeares Henry VIII.**

von Andreas Meyer

21

DVD- & Buchtipps

10

Das Globe – neu in Szene gesetzt

Bei Umbau geöffnet: Festivalbesucher
werden 2009 Zeugen eines Wandels
von Birgit Wilms

22

**Ein „Globe-Trotter“
auf Entdeckungsreise**

Norbert Kentrup im Interview
mit Vanessa Schormann

14

Stimmen unserer Freunde

Sponsoren nennen ihre Lieblingsfigur

24

Gute Noten für das Globe

Dr. Christiane Zangs im Interview
mit Birgit Wilms

Programm

Alle Aufführungen und Termine kompakt

15

Die Kraft der Eindrücke

Das Shakespeare-Festival und die Freunde des Globe
von Simon Hopf

26

**Picknick am Globe oder ein
kulinarischer Sommernachtstraum /
Sponsoren / Danksagung / Impressum**



Vor(w)ort

*Topos und Utopia:
Ort des Geschehens und Schauplatz der Sehnsucht
von Rainer Wiertz*

Das Globe kann uns an jeden Ort der Welt entführen. Bei Bedarf ist es finstere Verlies, Narrenkäfig, Kampfarena oder Elfenring. Als Traum-Raum-Zeitreisen-Zylinder bewegt es sich dabei physisch nie vom Fleck und wird auch in Zukunft seinen Standort in Neuss behalten. Aber: Dem Bühnenrund selbst wird jetzt rundherum eine würdige neue Bühne bereitet! Ab 2010 präsentiert sich das Globe in einem deutlich aufgewerteten Umfeld.

In diesem Jahr werden Sie, liebe Festivalbesucher, Zeugen einer Metamorphose. Die alte Neusser Rennbahn wird komplett saniert und zum Teil neu bebaut. Daher werden wir das diesjährige Festival auf der schönsten Baustelle von Neuss feiern, auf der wir uns – besonders mit der Aussicht auf das Ambiente in der Zukunft – auch 2009 mit Ihnen wohlfühlen wollen.

Wir haben dafür gesorgt, dass Sie auch in diesem Jahr ein Programm der Superlative im Globe Neuss erwartet. Shakespeare ist Dreh- und Angelpunkt, ja, Anlass des Festivals. Freuen Sie sich also auf ein Wiedersehen mit bekannten Gesichtern, beliebten Komödien, aufregenden Dramen und seien Sie gespannt auf Neuentdeckungen, wie z.B. „Heinrich VIII.“, den Norbert Kentrup erstmals auf die Globebühne bringt. Mit größtem Interesse dürfen Sie auch den Gastspielen der Globe Touring Company und der Propeller Company entgegensehen, oder wenn es lieber musikalisch sein soll, der „Fairy Queen“ oder dem Konzert mit Hille Perl und den Sirius Viols, um nur wenig zu nennen aus dem Programm, das Sie einen Monat lang in 32 Aufführungen mit Shakespeare erbauen und erfreuen soll.

Mein besonderer Dank gilt in diesem Jahr wiederum den Freunden des Globe für ihre tatkräftige Unterstützung dieses weit über die Stadtgrenzen hinaus bedeutenden Festivals im deutschlandweit einzigen, regelmäßig bespielten Globetheater anlässlich des nach wie vor auch einzigen deutschen Shakespeare-Festivals!

Jedes Kind, jeder Mensch braucht Geschichten. Er will sie erzählen und er will sie erzählt bekommen, denn sie bergen und verbergen unser Menschsein, sie ermöglichen uns das Verständnis der Welt und auch den Kampf gegen die Versuchung des Vergessens. Diese Geschichten, die uns vereinen, bevölkern von Anfang an die Theaterpodien der Welt, die Shakespeare'sche Bühne allemal – auch wenn wir gelernt haben, ihrem Wahrheitsanspruch und den politischen oder religiösen Instrumentalisierungen zu misstrauen. In der schwierigen Zeit, die wir durchleben, erhoffe ich mir von diesem Festival einen Anker des Bewusstseins in rauer See. Gerade Shakespeare mit seinen überzeitlichen Strukturen und Motiven ist geeignet, unsere Verantwortung gegenüber Kultur und Gesellschaft einzufordern. Das Shakespeare-Festival im Globe Neuss, kreativ und enthusiastisch, hält genügend unterhaltende und nachdenkliche Momente bereit, die nicht der allgemeinen Resignation das Wort reden, sondern einem bewussten Lebensoptimismus: „moving forward on shifting ground“!

Freuen Sie sich mit uns auf die Künstler, die sich für Sie verausgaben und so gerne wieder Ihren donnernden Applaus entgegennahmen ...

So nette 400 Jahre

*1609 erschien die erste Ausgabe von William Shakespeares 154 Sonetten
von Jörg Zimmer*

WILLIAM SHAKESPEARE WAR 45 JAHRE ALT, ALS IM JAHR 1609 DIE ERSTAUSGABE SEINER 154 SONETTE ERSCHIEN. SEITHER IST VIEL DARÜBER GERÄTSELT WORDEN, WEM SIE GEWIDMET WAREN UND WER SICH HINTER DEM BEGEHRTEN „FAIR BOY“ UND HINTER DER VERFÜHRERISCHEN, ABER KEINESWEGS SCHÖNEN „DARK LADY“ VERBIRGT. BIS HEUTE GIBT ES DARÜBER EBENSO WENIG GESICHERTE ERKENNTNISSE WIE ÜBER SHAKESPEARE SELBER. 400 JAHRE NACH DER DRUCKLEGUNG SEINER GEDICHTE STEHT GLEICHWOHL EINES FEST: DIE SPRACHLICHE VIRTUOSITÄT UND SPIELFREUDE SEINER SONETTE, DIE VIELFALT DER METAPHERN UND VARIATIONEN, IN DIE ER SEINE MAL HIMMELHOCH JAUCHZENDE, MAL ZU TODE BETRÜBTE LEIDENSCHAFT FLIESSEN LÄSST, SUCHEN BIS HEUTE IHRESGLEICHEN.

Kein Werk der Weltliteratur – außer der Bibel – wurde häufiger ins Deutsche übersetzt. Allein von den Sonetten mit der Nummer 18 (Shall I compare thee to a summer's day? – Soll ich dich einem Sommertag vergleichen) und 66 (Tired with all these for restful death I cry: – Ich bin das alles müd und schrei um Todesruhe) existieren je rund 160 deutsche Übertragungen. Zu den bekanntesten Dichtern, die für Shakespeares 14-Zeiler nach klanglichen und inhaltlichen Ebenbildern im Deutschen suchten, gehören Gottlob Regis (1836), Stefan George (1909) und Paul Celan (1967).

Von Lion Feuchtwanger und anderen Schriftstellern ist bekannt, dass ihnen Shakespeares Sonette oft zu Begleitern in Bedrängnis, Not oder innerer Emigration wurden. Als Paul Celan, der Dichter der Todesfuge, sich 1942 dem Sklavendienst im Straßenbau unterwirft, um der Deportation zu entgehen, überträgt er Sonett 57 in sein Notizbuch: „Being your slave, what should I do but tend / Upon the hours and times of your desire? – Da ich dein Sklave bin, was kann ich tun, als deinen / Wünschen entgegenharrn die Stunden lang, die Tage?“ Etwa ein Jahr vor seinem Tod im Jahr 1970 sagt Paul Celan, dass ihm Shakespeare immer nahegeblieben und ein Trost gewesen sei.

Welcher Vitalstoff hat diese Gedichte über die Jahrhunderte frisch und lebendig erhalten? Mit welcher geheimnisvollen Formel hat Shakespeare seine Sonette getränkt, dass sie bis heute für immer neue, teils überraschende Reaktionen sorgen. So finden sich im Internet aktuell mysteriöse Audiodateien, auf denen „Some Guy from New York“ Shakespeare Sonette liest und erläutert, während im Hintergrund manchmal ein Presslufthammer zu hören ist. Der Interpret, der seinen Namen nicht nennen will, nähert sich den Gedichten in breitem New Yorker Akzent. Seinen Respekt vor den Texten gibt er gleichwohl auch dann nicht auf, wenn er sich in der Besprechung von Nummer 1 darüber lustig macht, dass da offenbar von Samen die Rede ist, der nicht nutzlos vergeudet werden soll. Die Internetseite des Guy from New York hat die Adresse www.fiddleandburn.com/bardny/.

Die Nummern 1 bis 17 bilden eine homogene Gruppe innerhalb der insgesamt 154 Sonette, deren größter Teil wohl in den Jahren 1592 bis 1596 entstanden ist. Im ersten Teil handelt es sich um die sogenannten Prokreations-Sonette, mit denen ein schöner Jüngling aufgefordert werden soll, sich fortzupflanzen. Die Literaturwissenschaft vermutet hinter diesem Jüngling Henry Wriothesley, den dritten Earl of Southampton, der eine bestimmte Frau heiraten sollte, um ein beträchtliches Vermögen zu retten.

Sonette waren zur Zeit Königin Elisabeths gerade in Mode. Die Theater waren wegen der Pest geschlossen. Shakespeare erhielt den vermutlich gut bezahlten Auftrag, den jungen Earl vor den Traualtar zu schreiben. Das gelang übrigens nicht, der Adelige heiratete eine andere Frau und schloss sich später dem Verschwörer Essex an. Am Abend der Verschwörung gegen die Königin ließ Southampton, ein Mäzen des Globetheaters, im bereits wieder eröffneten Holzrund an der Themse Shakespeares „Richard II.“ spielen, in dem es um die Absetzung eines Königs geht. 1601 wurde der Earl und einstige Held der Sonette zum Tode verurteilt und schließlich zu lebenslanger Haft im Tower begnadigt.

Ab Sonett 18 (Shall I compare thee to a summer's day?) schlägt Shakespeare einen neuen Ton an. Die Texte werden lyrischer. Man könnte auch sagen, er hat sich von seinem ursprünglichen Auftrag emanzipiert, Gefallen an der aus Italien übernommenen Gedichtform gefunden und darin sein Talent

als Lyriker der knappen Form entdeckt. Denn bis dato war Shakespeare zwar durch seine thematische Vielfalt und sein dramatisches Talent als Stückeschreiber bekannt, nicht aber als Verfasser hochgenauer Gedichte.

Sprachlich virtuos und ohne Rücksicht auf das bis zu diesem Zeitpunkt gepflegte literarische Spiel mit der in Sizilien des 13. Jahrhunderts entwickelten Gedichtform, öffnet Shakespeare mit seinen Sonetten einen neuen lyrischen Raum. Der italienische Dichter Francesco Petrarca hatte mit seinem Gedichtzyklus „Canzoniere“ rund 250 Jahre zuvor die schöne Laura besungen. 317 der 366 Gedichte sind Sonette, in keinem davon wagt es der Humanist Petrarca, die höfliche Distanz zu der von ihm geliebten, aber mit einem anderen Mann verheirateten Laura zu verletzen. Shakespeare kümmert sich nicht um solche Rücksichten. Er geht weiter und tiefer, und zwar im buchstäblichen Wortsinn.

Vom vergeudeten Lebenssaft im Sonett Nummer 1 an finden sich in den Gedichten immer wieder Stellen, die, bei mutiger Übertragung, den Damen der Romantik wohl mehr als die Schamesröte auf die Wangen getrieben hätten. Von Schlegel, Tieck und ihrem Zeitgenossen Regis ist bekannt, dass sie die erotischen und sexuellen Passagen in Shakespeares Werk sehr wohl identifiziert hatten. Eine authentische Übertragung aber widersprach der damaligen Konvention, Shakespeare wurde entschärft.

Ab Sonett 127 adressiert Will seine Gedichte an eine namenlose „dark lady“, die das krasse Gegenteil des damals herrschenden Schönheitsideals verkörpert „My mistress' eyes are nothing like the sun“, schreibt er in Sonett 130. (Übersetzung: Die Augen meiner Freundin sind keineswegs wie Sonnen.) Und wenn er im Schlussvers von Nummer 151 sagt, „for whose dear love I rise and fall“, hat heute niemand mehr Zweifel daran, welches Stück Fleisch in ihrem Dienst da willig steht und sinkt.

Seinen Anspruch als Dichter, der seinen Gegenstand in hochgewählten Worten vor das Auge des Lesers stellen will, gibt Shakespeare dennoch nie auf. Bis Sonett 126 besingt er in immer neuen Bildern und Vergleichen den „fair boy“. Dass dabei homoerotische Gefühle die zentrale Rolle spielen, streitet heute niemand mehr ab. Und selbst da, wo er der Mistress auf die eben nicht weißen, sondern bräunlichen Brüste schaut, tut er es als sprachlicher Meister.

Wunderschön ist auch Sonett 25, in dem er das Bild des Helden malt, der, obwohl tausend Mal siegreich, nach einer einzigen Niederlage aus dem Buch der Ehre gestrichen wird: „The painful warrior famoused for fight / After a thousand victories once foiled / Is from the book of honour razed quite.“ Und dann der Schluss: „Then happy I, that love and I am beloved, / Where I may not remove nor be removed. – Drum glücklich ich – ich lieb' und bin geliebt, wo's kein Verdrängen und Vergessen gibt.“



Diesen Gedanken hat Shakespeare vielen seiner Sonette eingeschrieben: den Gedanken, dass das Schöne mit der Zeit dahinwelkt und vergeht. In seinen Versen aber werde es den Tod überwinden: „So long as men can breathe, or eyes can see, / So long lives this, and this gives life to thee“, heißt es am Schluss von Sonett 18. „So lange Menschen atmen, Augen sehen, so lang bleibt dies und heißt dich fortbestehn.“ Die vergangenen 400 Jahre haben dieser dichterischen Vitalkraft nichts von ihrem Glanz nehmen können.

Der unbekannte Bekannte: Shakespeares Henry

von Andreas Meyer



„Heinrich der Wievielte?“, fragt der Buchhändler erstaunt und hakt noch mal nach: „Sie meinen nicht Heinrich VI.?“ Nein, wie ich schon sagte: Heinrich VIII. „Und Sie sind sich sicher, dass das von Shakespeare ist?“ Ja. Zumindest, soweit, wie es die Shakespeare-Forschung beurteilt. Inzwischen gibt der Buchhändler auf. „Kann ich nicht finden.“ Und leicht beleidigt fügt er hinzu: „Hab’ ich auch noch nie von gehört.“

Nun, zumindest damit steht er nicht alleine da. William Shakespeares Historiendrama Heinrich VIII. zählt nicht gerade zu den Erfolgsstücken des Autors. Im Gegensatz zur historischen Figur, dem tatsächlichen König Heinrich VIII. Der erfreut sich in Großbritannien nach wie vor größter Beliebtheit. So richtet die Royal Collection bis April 2010 auf Schloss Windsor eine eigene Ausstellung zum 500. Thronjubiläum des legendären Monarchen aus. Sie bildet einen historisch fundierten Gegenpol zu den zahlreichen Anekdoten, die sich nach wie vor um diesen Mann ranken: von seiner jugendlichen Sportbegeisterung über seine immense Leibesfülle im fortgeschrittenen Mannesalter bis hin zu seinen sechs Ehefrauen. Wobei unter Letzteren die Geschichte um Anna von Kleve die weitaus originellste ist: Um sich ein Bild von seiner künftigen vierten Frau machen zu können, schickte Heinrich VIII. nämlich – in Ermangelung noch nicht erfundener Fotografie oder gar Internet-Kontaktbörse – den Maler Hans Holbein los, um ein Gemälde anzufertigen. Das fiel gut aus. Zu gut. Denn als Anna von Kleve in England vom Schiff kletterte, traf den König der sprichwörtliche Schlag. „Flandrische Stute“, raunte man hinter dem Rücken der Braut. Die Ehe wurde schnell wieder geschieden und Anna mit einer hohen Abfindung auf Hever Castle geparkt. Sie hatte Glück. Geköpft wurde diesmal Thomas Cromwell, der die Ehe eingefädelt hatte.

Gegen diesen Mythos konnte selbst Shakespeare nicht anschreiben. Anders als bei der Tragödie Macbeth, die das Leben des historischen Vorbilds um Längen überstrahlte, hinkte seine Historie der realen Figur von Anfang an hinterher.

Nun war dem Stück auch von Anfang an kein guter Start beschieden. Bei einer Aufführungsserie brannte das Globetheatre in London am 29. Juni 1613 samt der schriftlichen Hinterlassenschaften Shakespeares komplett nieder. Die Salutschüsse der prunkvollen Hofszene hatten das Theater in Brand gesetzt. Und von denen besitzt das Stück, das um den Fall des Kardinals Wolsey, die Eheschließung Heinrichs mit Anna Boleyn und die Taufe der Prinzessin Elizabeth – der späteren Königin – kreist, eine Menge. Der ungewöhnliche Pomp dieser Szenen spricht dafür, dass das Drama tatsächlich für die Hochzeit der Tochter Jakobs I. 1613 entstand. Auch Elisabeth II. gefiel’s: Sie ließ das Werk anlässlich ihrer Krönungsfeierlichkeiten 1953 als Festspiel aufführen. Die vielen Prunkszenen, die ungewöhnlich dichte Ansammlung von theatralem Tamtam inklusive Prophezeiung und Sterbeszene mit Geisterstunde waren allerdings auch der Grund dafür, dass die ausschließliche Autorenschaft Shakespeares durch die Jahrhunderte gerne bezweifelt wurde. Die Shakespeare-Forschung des 19. Jahrhunderts etwa machte John Fletcher als Ko-Autor aus – und schrieb ihm die schwächeren Stellen zu, Shakespeare die stärkeren. Was unfair ist, denn so schlecht wie sein Ruf ist das Stück wahrlich nicht. Bietet es doch neben den Prunkszenen auch einen scharfsinnigen Einblick in die Mechanismen der Macht. Und der ist erschreckend zeitlos, lassen sich ähnliche Wortverdrehungsprozesse auch heute täglich in Management und Politik verfolgen. Im Prolog zu Heinrich VIII. jedenfalls heißt es: „Hier werden Dinge aufeinanderkrachen, krank, hoch, voll Staat und Schmerz. Dies Theater zielt auf Kopf und Herz.“ Dieses Motto kann angesichts der Lage gleich vierfach verwertet werden: für das Leben Heinrichs VIII., für das Stück selbst, für die Rezeptionsgeschichte. Und natürlich für die aktuelle Realität. Denn was ist der Streit zwischen Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee und Bahnchef Hartmut Mehdorn? Nichts anderes als das Intrigenspiel von Lord Buckingham und Kardinal Wolsey. Im Miniformat natürlich ...

Heinrich VIII. literarisch:

8.–10.6.2009, Neuss, Globe, Shakespeare-Festival

Die Gruppe „Shakespeare und Partner“ aus Berlin ließ die Historie von Werner Buhs neu übersetzen und setzt statt der Prunkszenen auf den zeitlosen Macht- und Intrigenprozess des Dramas.

Heinrich VIII. historisch:

8.4.2009–18.4.2010, Windsor Castle, The Drawings Gallery

Die Ausstellung „Henry VIII: A 500th Anniversary Exhibition“ dokumentiert das Leben und die Herrschaft des populären Monarchen. Die Höhepunkte der Schau bilden die Gemälde Hans Holbeins des Jüngeren, der unter Heinrich VIII. zum Hofmaler avancierte, Bücher der königlichen Bibliothek sowie Thomas Wriothesleys Garter Book, das älteste überlieferte Zeugnis von der englischen Parlamentseröffnung. (www.royalcollection.org.uk).



Das Globe – neu in Szene gesetzt

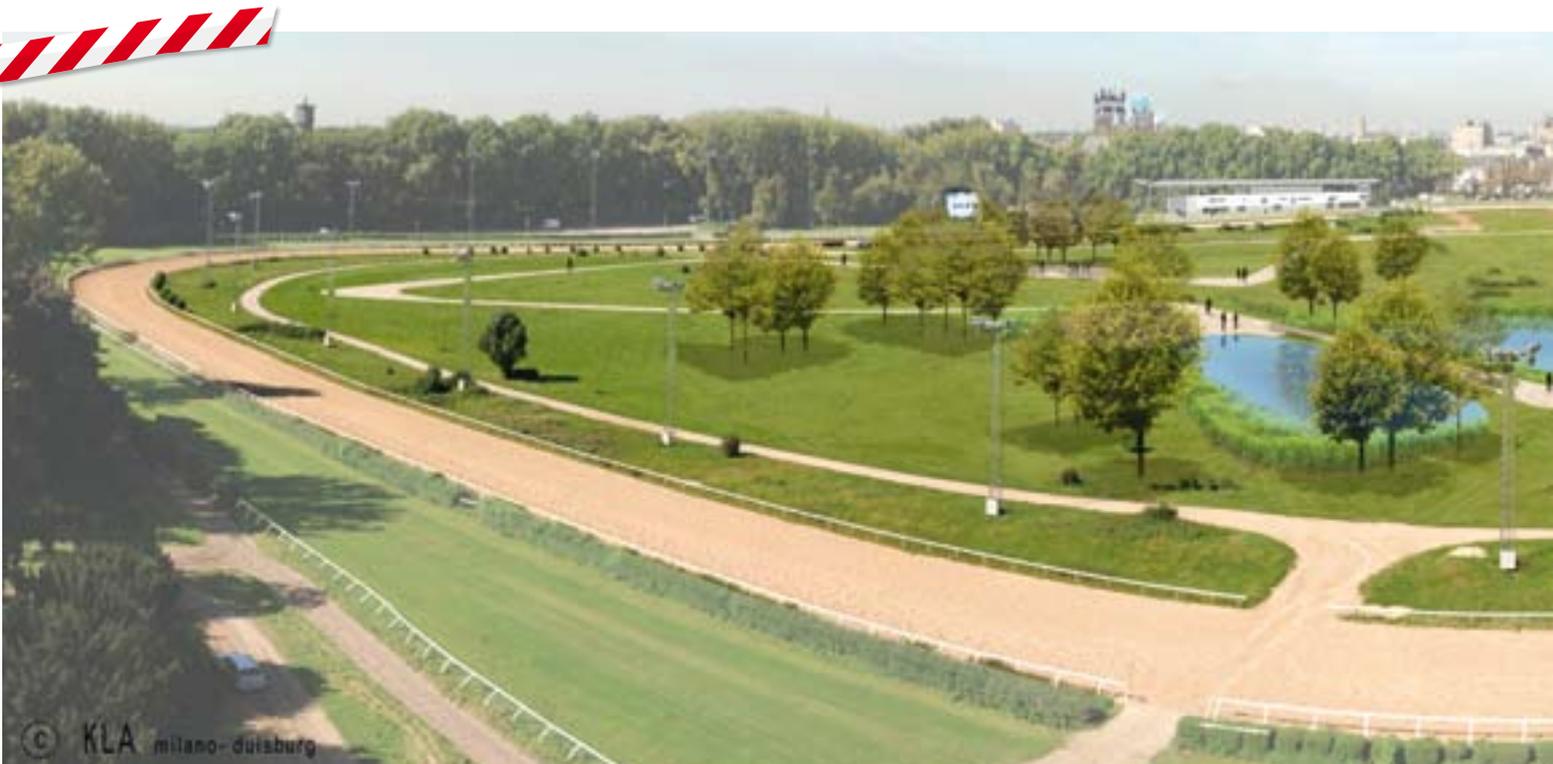
*Bei Umbau geöffnet: Festivalbesucher werden 2009 Zeugen eines Wandels
von Birgit Wilms*

WILLKOMMEN AUF DER BAUSTELLE! DIE FESTIVALSaison 2009 ZIEHT DIE BESUCHER MITTEN HINEIN IN DAS ABENTEUER RENNBAHNUMBAU. DIE ANFAHRT ZUM GLOBE ÄNDERT SICH TEILWEISE. MASCHINEN UND BAUSTELLENSCHILDER PRÄGEN DAS BILD. DAS THEATER, DIE WETTHALLE UND DER BIERGARTEN WERDEN DARIN WIE EINE VERTRAUETE INSEL WIRKEN. DOCH DAS „MEER“ RINGSUM IST IN BEWEGUNG: HIER ENTSTEHT FÜR SIEBEN MILLIONEN EURO DER NEUE „RENNBAHN-PARK“ MIT EINEM ENTSPRECHENDEN „PLATZ AM RENNBAHN-PARK“. DARAUFG WIRD DAS GLOBE ZUM SHAKESPEARE-FESTIVAL 2010 IN NEUEM LICHT ERSTRAHLEN.

Qualität steigt – Charme bleibt

Richten wir den Fokus zunächst auf das Theater. Das Gebäude wird nach der aktuellen Festivalsaison renoviert. Rundum bleibt das Rheinkiesbett mit der lieb gewonnenen Biergartenatmosphäre erhalten. Die hohen Bäume tragen mit ihrem sanften Wiegen weiterhin zum berauschtenden Klang von „Illyrien“ bei. Die Wetthalle ist auch 2010 (nach eingehender Sanierung) mit ihrem besonderen Ambiente Bestandteil des Platzensembles, Gleiches gilt für den Führing und den Totalisator. Eine wesentliche Änderung liegt den Besuchern nächstes Jahr zu Füßen: Insgesamt wird das Bodenniveau angehoben, dadurch verringert sich die

Zahl der Stufen zum Theatereingang. Die Zeit der Holzpalettenbrücken über Riesenpfützen dürfte vorbei sein. Das tiefe Kiesbett setzt sich vom Theater weg optisch fort, allerdings in einer stärkeren Befestigung, bestehend aus einer Art „Asphalt mit eingearbeitetem Kiesel“. Natursteinbänder strukturieren die Fläche und geben ihr ein unregelmäßiges Fischgrätmuster. Die Sichtachse lenkt alle Blicke direkt auf den Theatereingang, sodass das Globe prominenter wirken und die neu gefasste „Piazza“ stark prägen wird.



Gastronomie in luftiger Höhe

Der „Platz am RennbahnPark“ wird insgesamt einen umschlossenen Charakter bekommen, zur Rennbahnseite hin begrenzt durch ein ansprechendes, elegantes Multifunktionsgebäude. Die marode Tribüne und die alte Gastronomie sind an dieser Stelle längst abgerissen, der Rohbau des neuen architektonischen Schmuckstücks steht bereits. Darin wird es Eventbereiche geben, der Reit- und Rennverein und ein Wettbüro ziehen ein. Das Restaurant mit Glasfassaden rundum setzt dem Neubau förmlich die Krone auf, von der Dachebene aus können Pferdesportbegeisterte künftig die Rennen in stilvollem Rahmen verfolgen. Vis-à-vis dem Theater (am bisherigen Eingang von der Hafenseite her) ist ein Bürogebäude vorgesehen, das den Platz optisch abschließt.

Das Neue sehen und fühlen

„Natürlich präsentieren wir den Festivalbesuchern 2009 große Baustellen-schilder, die schon einen Vorgeschmack auf das Neue geben“, verspricht Andreas Galland, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung der Stadt Neuss. Es gibt etwas zu sehen – und zu begehen. „Der Boden vor dem Globe ist jetzt ein holpriger Flickenteppich aus Asphaltstücken, Kies und anderen Materialien. Zwischen dem Totalisator und dem Führring liegen zum Festival bereits Musterflächen mit den geplanten neuen Bodenmaterialien aus“, so Galland weiter. Der Umbau soll den Theatergenuss nicht stören. Während der Abendvorstellungen ruhen die Tätigkeiten und tagsüber konzentrieren sie sich auf die Innenarbeiten im Neubau.



— *Der Herr der Ringe*: Norbert E. Amberg, KLA (Kiparlandschaftsarchitekten) Duisburg, sieht das Rund des Globe im Kontext mit dem Rund der Rennbahn und einem darin entstehenden Ringweg, der zu Aktionsflächen und Ruhe-zonen führt.
Foto: B. Wilms

Ein aktueller Verkehrshinweis: Autos können weiterhin von der Stresemannallee aus den Parkplatz hinter dem Globe anfahren. Vom Wendersplatz aus gelangt man nur noch über eine seitliche Treppe auf den Theatervorplatz. Der Zugang/ die Zufahrt vom Hafen / von der Hammer Landstraße ist ab sofort nicht mehr möglich!



Neben dem Bühnenrund entsteht ein Ring im Ring

Betrachten wir die Umgestaltung nun durch ein Weitwinkelobjektiv. Die riesige innere Grünfläche der Rennbahn wird ein echter Bürgerpark. Für Besucher des Globe öffnen sich darin neue Spazierwege, Picknickareale und lauschige Plätze für die Stunden vor oder nach dem Theaterbesuch.

Auf 17 Hektar entsteht hier „keine Blümchenschau“, stellt Norbert E. Amberg unmissverständlich klar. Er und seine Kollegen der KLA (Kiparlandschaftsarchitekten, Duisburg) haben im Zuge der Gesamtplanung einen extensiven Park entworfen und arbeiten nun an der Realisierung. „Das ringförmige Geläuf erhält dabei einen inneren Ring: einen genau 1,5 Kilometer langen Rundweg, der zu den besonderen Punkten des Parks führen wird“, so Amberg. Wie Perlen an einer wellenförmig verlegten Schnur liegen Seen, Event- und Sportbereiche, Spiel- und Ruhezonen daran. Der RennbahnPark wird damit auch für die bisherigen Nutzer attraktiver und stellt zugleich ein neues Angebot an Spaziergänger, Walker, Jogger und die rund 9.000 Beschäftigten dar, die allein im angrenzenden Hafen und Hammfeld arbeiten.



— Charlotte Heitzmann und Andreas Galland (Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Neuss) führen Regie bei der Entstehung des neuen RennbahnParks. Sie können sich das Globe-Theater in seinem neuen Umfeld schon jetzt sehr gut vorstellen. Foto: B. Wilms



Modellierte Naturlandschaft

„Mit dem Bodenaushub, der beim Auskoffern der Wege anfällt, wollen wir weiche Hügel im nordöstlichen Bereich des neuen RennbahnParks modellieren und damit einen visuellen Bezugspunkt zum Eingangsbereich herstellen.“ Zu stark darf dieses Lifting nicht ausfallen, sonst sieht man die Pferde beim Rennen nicht mehr. Gehölze bleiben erhalten und werden durch Neuanpflanzungen ergänzt. Das Gelände gewinnt insgesamt an Qualität, Struktur und Zielpunkten, zu denen man sich gerne auf den Weg machen möchte. 2010 werden wir dieser Aufforderung gerne folgen – und in den kommenden Jahren beobachten, wie der Park wächst und seine Schönheit entfaltet.

Anfahrt zum Globe Neuss auf der Rennbahn

Mit dem Auto (Routenplaner: Stresemannallee, 41460 Neuss)

von Düsseldorf-Süd:

über Kardinal-Frings-Brücke (Südbrücke) – Abfahrt Neuss-Hafen – dann immer geradeaus auf der Stresemannallee, hinter der Tankstelle (rechter Hand) nach ca. 800 m rechts (vor der Brücke) auf die Rennbahn einbiegen

von Düsseldorf-Nord:

über Oberkasseler Brücke oder Theodor-Heuss-Brücke geradeaus bis Handweiser, links in die Burgunder Straße, auf der Hochbrücke rechts auf den Willy-Brandt-Ring, nach 3 km rechts in die Stresemannallee einbiegen, hinter der Tankstelle (rechter Hand) nach ca. 800 m rechts (vor der Brücke) auf die Rennbahn einbiegen

von der Autobahn:

A 57 – Ausfahrt Neuss-Hafen – nach der Ausfahrt links in die Stresemannallee, hinter der Tankstelle (rechter Hand) nach ca. 800 m rechts (vor der Brücke) auf die Rennbahn einbiegen

Kostenlose Parkplätze finden Sie auf dem Gelände

Mit Bus und Bahn

von Düsseldorf: Straßenbahn-Linie 709, Haltestelle Stadthalle/Museum, nach dem Ausstieg links herum dem Bahnsteig folgen Richtung Stresemannallee, dann geradeaus und hinter der Brücke links auf die Rennbahn (ca. 7 Min. Fußweg zum Globe)

von Hbf. Neuss:

mit dem Bus Richtung Stadthalle/Museum (ca. 10 Min. Fußweg zum Globe)

Fahrplan-Informationen:

Verkehrsverbund Rhein-Ruhr www.vrr.de
Stadtwerke Neuss www.stadtwerke-neuss.de
Infoline der Stadtwerke Neuss 02131-5310310

Festival-Hotel:

Novotel Düsseldorf Neuss
Am Rosengarten, Neuss, Tel. 02131-262-0



GUT WOHNEN – BESSER LEBEN



Wohnen mit Mehrwert

Wer bei der Neusser Bauverein AG wohnt, der lebt mit dem Plus an Service.

Wir bieten:

- Bezahlbaren und attraktiven Wohnraum
- Flächendeckende Service- und Beratungsangebote
- Soziale Zusatzleistungen für alle Altersstufen
- Hochwertige und günstige Einfamilienhäuser
- 118 Jahre Erfahrung mit Immobilien in Neuss
- Über 17.000 zufriedene Mieter



www.neusserbauverein.de

Neusser Bauverein AG
 Haus am Pegel | Am Zollhafen 1 | 41460 Neuss
 Telefon 02131-127-3 | Telefax 02131-127-555

Stimmen unserer Freunde:

*Meine Lieblingsfigur bei Shakespeare ist der Löwe im „Sommernachts-
traum“, weil diese Figur mir
mentalitätsmäßig so nahesteht.*

Klaus Harnischmacher



*Meine Lieblingsfiguren bei
Shakespeare sind Romeo und
Julia, weil es für mich die
schönste „Lovestory“ ist.*

Louise Schuster



*Meine Lieblingsfigur bei
Shakespeare ist Othello, weil er
einen edlen und aufrichtigen
Charakter hat.*

Heinz Runde



*Meine Lieblingsfigur bei
Shakespeare ist Desdemona,
weil es mich berührt, wie sie
unschuldig und ahnungslos
Opfer eines neidvollen Intrigen-
und Ränkespiels wird.*

Inge Reipen



*Eine für mich sehr beeindruckende Person
ist King Lear. Sie zeigt in Schrecken und
Mitleid zugleich das Schicksal eines herrsch-
süchtigen Mannes, der Gutes tun wollte,
aber durch seine Eitelkeit und Launen das
Gegenteil bewirkt: Am Ende sind alle tot,
Lear und seine drei Töchter Goneril,
Regan, und Cordelia.*

Marina Stappen



*Meine Lieblingsfigur bei
Shakespeare ist Hamlet, weil
er den Zweifel als unabdingbare
Eigenschaft des menschlichen
Daseins am eindringlichsten
verkörpert.*

Werner Cermak



*Meine Lieblingsfigur bei Shakespeare ist
aus der Tragödie Romeo und Julia die Julia
Capulet, weil sie als eine der Hauptfiguren in
einer der berühmtesten und dramatischsten
Liebesgeschichten der Weltliteratur durch
ihren Mut, ihre reine Liebe und ihren tra-
gischen Freitod immer wieder tief berührt.*

Christoph Buchbender



*Meine Lieblingsfigur bei
Shakespeare ist Julia, weil
sie über den Tod hinaus
an die Liebe glaubt.*

Thomas Mielke

Ein Sommernachtstraum

Bayerische Theaterakademie August Everding



Zum Auftakt gibt es ein temperamentvolles Doppelgastspiel! Die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler der Bayerischen Theaterakademie August Everding bringen den „Sommernachtstraum“ und die „Fairy Queen“ als NRW-Premieren mit nach Neuss. Ihr Sommernachtstraum – in der romantischen Übersetzung von Schlegel-Tieck – hat Tempo und Tiefe zugleich. Die hoffnungsvollen Talente agieren mit vollem Einsatz und lassen die Liebe in vielen Spielarten erblühen: frisch, hoffnungsvoll, reif, gütig, kess, urkomisch, absurd... In München war die Aufführung unter der Regie von Jochen Schölch ein absolutes „Must“ im vergangenen Theatersommer. Lassen wir uns inspirieren!

The Fairy Queen Semioper von Henry Purcell

Bayerische Theaterakademie August Everding / Ensemble der Neuen Hofkapelle München



„The Fairy Queen“ von Henry Purcell (1659–1695) beruht auf dem Stoff des „Sommernachtstraums“. Die Dialoge werden von den Schauspielern der obigen Inszenierung gesprochen – in einer neuen Fassung des Lyrikers Durs Grünbein. (Zitat Puck: „Das musst Du mir glauben, Chef.“) Den konzertanten Part bestreiten acht junge Sängerinnen und Sänger sowie die Musiker der Neuen Hofkapelle München. Die Semioper ist eine englische Besonderheit des 17. Jahrhunderts, eine Vereinigung des elisabethanischen Dramas (das beinahe ohne Bühnenbilder auskommt) mit der üppig ausgestatteten höfischen Masque. Die Musik bleibt dieser Zeit treu. Die schrillen Outfits der aktuellen Inszenierung aus dem Prinzregententheater entsprechen hingegen weniger dem pompösen Hochbarock als einer Videoclip-Pop-Ästhetik.

Ein Sommernachtstraum

Bayerische Theaterakademie
August Everding

5. Juni 2009, Freitag,
20 Uhr
6. Juni 2009, Samstag,
11 Uhr
7. Juni 2009, Sonntag,
16 Uhr und 20 Uhr

NRW-Premiere

Dauer: 2 Stunden 15 Minuten
inkl. Pause
Preis: B (15/20,50/25/29,50/35€)

Einführung jeweils 45 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Regie, Bühne: Jochen Schölch,
Christl Wein
Kostüme: Christl Wein

Mit: Franziska Herrmann, Sonja
Isemer, Frederic Linkemann,
Christoph Müller-Leonhardt,
Dimitrij Schaad, Julia Sontag,
Isa Weiß

Täglich 45 Minuten vor
Beginn **EINFÜHRUNG**
durch Vanessa Schormann

The Fairy Queen Semioper (konzertant) von Henry Purcell

Textfassung von Durs Grünbein

Bayerische Theaterakademie
August Everding / Ensemble der
Neuen Hofkapelle München

6. Juni 2009, Samstag,
20 Uhr
7. Juni 2009, Sonntag,
11 Uhr

NRW-Premiere

Dauer: 2 Stunden inkl. Pause
Preis: B (15/20,50/25/29,50/35€)

Einführung jeweils 45 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Musikalische Leitung:
Christoph Hammer

Mit: Kwang-Ho Choi, Sybille
Diethelm, Franziska Herrmann,
Sonja Isemer, Michael
Kranebitter, Maurice Klemm,
Myung-Joo Lee, Frederic
Linkemann, Moon Yung Oh,
Katharina Osterwald,
Dimitrij Schaad, Julia Sontag,
Guibee Yang, N. N.

König Heinrich VIII.

SHAKESPEARE und PARTNER



Ein Mann. Sechs Frauen. Zwei von ihnen enden kopflos. Heinrich VIII. war ein leidenschaftlicher und zugleich kaltblütiger Herrscher. Doch keine Sorge: Auf der Bühne des Globe wird es Hinrichtungsszenen nicht geben. Das Stück „König Heinrich VIII.“ beschreibt jenes Zeitfenster aus dem Leben des Monarchen, als er mit Katharina von Aragon liiert ist, aber bereits Anne Bullen begehrt und umwirbt. Doch selbst diese beiden (von Männern dargestellten) Damen halten sich im Hintergrund. Staatsmänner und Geistliche dominieren das intrigante Spiel, in dem Norbert Kentrup als Heinrich glänzt. Die opulente Ausstattung jüngster TV-Produktionen darf man hier nicht erwarten, dafür aber eine intensive Präsenz der Darsteller, verwoben im Machtgeflecht zwischen Profitgier, Missgunst, Neid und Rache. Eine spannende Inszenierung – seit 82 Jahren wurde dieses sperrige Historiendrama auf keiner deutschen Bühne mehr gespielt. (Siehe auch Seite 8: „Der unbekannte Bekannte: Shakespeares Henry VIII.“)

König Heinrich VIII.

SHAKESPEARE und PARTNER

8. Juni 2009, Montag,
20 Uhr

9. Juni 2009, Dienstag,
20 Uhr

10. Juni 2009, Mittwoch,
20 Uhr

Dauer: 2 Stunden 45 Minuten
inkl. Pause

Preis: A (16/22,50/27/32,50/36 €)

Einführung jeweils 45 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Übersetzung: Werner Buhss

Regie: Jakob Fedler, Markus

Weckesser

Ausstattung: Hannah Hamburger

Mit: Sebastian Bischoff, Andreas

Erfurth, Norbert Kentrup,

Jan Maak, Urs Stämpfli

Zusatz-Programm:

Lecture (mit Norbert Kentrup):
Spielen in Shakespeares Globe

10. Juni 2009, Mittwoch,
11 Uhr

Konzertmatinée: In darkness let me dwell

Hille Perl, Dorothee Miels, Lee Santana und die Sirius Viols



Konzertmatinée
In darkness let me dwell

Hille Perl, Dorothee Miels,
Lee Santana und die Sirius Viols

11. Juni 2009, Donnerstag,
Fronleichnam, 11 Uhr

Dauer: ca. 2 Stunden inkl. Pause
Preis: A (16/22,50/27/32,50/36 €)

Einführung 45 Minuten vor
Vorstellungsbeginn

Mit: Dorothee Miels, Gesang

Hille Perl, Viola da Gamba

Lee Santana, Laute, und den

Sirius Viols: Frauke Hess,

Juliane Laake, Sarah Perl,

Niklas Truchstedt

Bei Lichte betrachtet ist die Welt zu Shakespeares Zeit ein Jammertal. Eine hohe Kindersterblichkeit, bescheidene medizinische Kenntnisse, Seuchen und Armut lassen das Leben als harte Prüfung erscheinen. Erst der Tod erlöst die Darbenden von diesem irdischen Siechtum. Als zeitgenössischer Komponist hat John Dowland (1563–1626) dieser Weltanschauung einen düsteren und zugleich faszinierenden Klang gegeben. Hille Perl als führende Gambistin unserer Tage interpretiert diese Melancholie und Sehnsucht zum Sterben schön, begleitet von ihrem Gamben-Ensemble, Lee Santana (Laute) und der Sopranistin Dorothee Miels.

Maß für Maß

bremer shakespeare company



Diese NRW-Premiere führt uns in das Wien des 16. Jahrhunderts, auch wenn die Protagonisten in Schlägermütze und Trenchcoat daherkommen und uns damit vor Augen führen, dass „Maß für Maß“ ein wahrlich zeitloses Stück ist. Lord Angelo geht darin hart gegen den drohenden Sittenverfall vor – und demonstriert seine eigene Doppelzüngigkeit, als er einer angehenden Nonne ein äußerst unmoralisches Angebot unterbreitet. Am Ende zählt die Tugend ... und in doppeltem Sinne das Maß an Treue: Die Bremer sind seit Festivalbeginn jedes Jahr in Neuss dabei.

Roméo et Juliette

Compagnie Los Figaros, Paris



Keine Angst vor dem französischen Text! Diese Deutschlandpremiere überwindet Sprachbarrieren durch das bezaubernde und mitreißende Spiel der nur drei Darsteller – und für alle Fälle liegt die Szenenfolge dieser Romeo-und-Julia-Inszenierung natürlich auch in deutscher Sprache bereit. Ein Wiedersehen gibt es mit Alexis Michalik, der das Neusser Publikum im vergangenen Jahr in der „(fast geglückten) Zähmung der Widerspenstigen“ begeistert hat und nun abermals zugleich Darsteller und Regisseur der Produktion ist.

Maß für Maß

bremer shakespeare company

12. Juni 2009, Freitag,
20 Uhr

13. Juni 2009, Samstag,
20 Uhr

NRW-Premiere

Dauer: 2 Stunden 30 Minuten

inkl. Pause

Preise: A (16/22,50/27/32,50/36 €)

Einführung jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn

Regie: Thomas Weber-Schallauer

Bühne, Kostüme: Heike

Neugebauer

Komposition: Roland Techet

Mit: Tobias Dürre, Gunnar Haberland, Peter Lüchinger, Heike Ronniger, Erik Roßbänder, Petra-Janina Schultz

institut français

Roméo et Juliette

Compagnie Los Figaros, Paris

14. Juni 2009, Sonntag,
20 Uhr

Deutschlandpremiere in
französischer Sprache
Szenenfolge in deutscher
Sprache erhältlich

Dauer: 1 Stunde 20 Minuten

ohne Pause

Preise: B (15/20,50/25/29,50/35 €)

Einführung 45 Minuten vor
Vorstellungsbeginn

Regie: Alexis Michalik

Produktion: P'Peste Production

Mit: Alexis Michalik,
Anna Mihalcea, Régis Vallée

Shakespeare and the Globe

Lecture Patrick Spottiswoode



Könnten „Informationsveranstaltungen“ doch immer so brillant, unterhaltsam und lehrreich sein! Ein schauspielerisches und rhetorisches Vergnügen bereitet Patrick Spottiswoode seinem Publikum, wenn er über Shakespeare, dessen Leben, das Theater seiner Zeit und die besonderen Möglichkeiten des Globe philosophiert. Als Direktor des Educational Departments des Londoner Globe verfügt er über einen gewichtigen Wissensschatz, an dem er uns mit heiterer Leichtigkeit teilhaben lässt. So darf seine Lecture im Festivalprogramm auf keinen Fall fehlen.

Joe Calarco: Shakespeare's R&J

This Bridge Theatre, Phoenix, Arizona



Das Publikum verlangt nach „Romeo und Julia“ – und es wird in diesem Festival nicht enttäuscht! Zwei Tage nach der Compagnie Los Figaros stehen auch die Gäste aus Arizona mit diesem Stück auf der Bühne. Die Bearbeitung von Joe Calarco verlegt das Liebesdrama in ein katholisches Jungeninternat und lässt die vier Darsteller ein Spiel im Spiel veranstalten: Sie sind von der Romeo-und-Julia-Lektüre so fasziniert, dass sie in die Rollen eintauchen und sie spontan in Szene setzen. Zwischendurch finden sie – in ihren gestärkten Hemden und Anzughosen – immer wieder in ihre „reale“ Internatswelt zurück. Die sehr jungen Darsteller wirken in ihren Schülerrollen äußerst charmant und authentisch.

Shakespeare and the Globe

Lecture Patrick Spottiswoode

15. Juni 2009, Montag,
16 Uhr und 20 Uhr

Dauer: 2 Stunden inkl. Pause
Preise: C (14/19/23/26,50/32 €)

Joe Calarco
Shakespeare's R&J
nach Shakespeares Romeo and Juliet

This Bridge Theatre
Phoenix, Arizona

16. Juni 2009, Dienstag,
20 Uhr

17. Juni 2009, Mittwoch,
15 Uhr und 20 Uhr

18. Juni 2009, Donnerstag,
15 Uhr und 20 Uhr

In englischer Sprache
Szenenfolge in deutscher
Sprache erhältlich

Dauer: 2 Stunden 20 Minuten
inkl. Pause
Preise: B (15/20,50/25/29,50/35 €)

Einführung jeweils 45 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Regie: Melissa Scher
Bühne: Stephen Banks
Kostüme: Carly Hoogendyk

Mit: Zac Hoogendyk, Sean
Lyons, Chris Kervick, AJ Cedeño

Comedy of Errors

Globe Touring Company, London



Comedy of Errors

Globe Touring Company,
London

19. Juni 2009, Freitag,
20 Uhr
20. Juni 2009, Samstag,
20 Uhr
21. Juni 2009, Sonntag,
15 Uhr

Deutschlandpremiere in
englischer Sprache
Szenenfolge in deutscher
Sprache erhältlich

Dauer: ca. 2 Stunden 15 Minuten
inkl. Pause
Preise: A (16/22,50/27/32,50/36 €)

Einführung jeweils 45 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Regie: Rebecca Gatward

Mit dem Ensemble der Globe
Touring Company

Nach Gründung einer Touring Company waren Schauspieler des originalen Londoner Globe 2008 erstmals im Neusser Festival vertreten. Sie steckten „Romeo und Julia“ in einen VW-Bus und parkten damit auf der Globe-Bühne. Fünf Vorstellungen waren blitzschnell ausverkauft. Nun reist die Touring Company wieder an und hat diesmal die „Comedy of Errors“ im (Hand-)Gepäck. Die „Komödie der Irrungen“ dreht sich bekanntermaßen um zwei Zwillingspaare, die das Schicksal in frühen Jahren getrennt hat und sie nun wieder an einem Ort zusammenführt. Zwei Herren, zwei Diener: Damit ist das Durcheinander auf der Bühne vorprogrammiert – und gleichsam die Verwirrung in den Köpfen. Wer ist jetzt eigentlich wer? Und wer weiß schon mit Gewissheit, hier oder im richtigen Leben, wer er wirklich ist? Familienbande, Verwechslung und Persönlichkeitswandlung haben offenbar schon den jungen William Shakespeare stark beschäftigt – sie tauchen als Themen auch in seinen späteren Werken immer wieder auf. Unter der Regie von Rebecca Gatward sind die Globe-Tourer mit der „Comedy of Errors“ diesen Sommer an vielen britischen Open-Air-Spielorten von Manchester bis Oxford zu sehen – und im Juni bei uns in Neuss.

The Merchant of Venice

Watermill Propeller Company, Newbury



Gitter statt Gondeln: Regisseur Edward Hall steckt den „Kaufmann von Venedig“ in einen Männerknast. Dort herrschen Angst, Aggression und Rassismus. Die komplette Handlung spielt im Gefängnis und passt dorthin wie die Faust aufs Auge. Ein scheinbar zu radikaler Ansatz – gleichwohl wird der 400 Jahre alte Stoff äußerst treffend transformiert. Geht es doch auch in Shakespeares Original um Spannungen zwischen Religionen und Rassen in einer Welt, in der sich alles auf brutale Weise um Macht und Geld dreht.

A Midsummer Night's Dream

Watermill Propeller Company, Newbury



Und noch einmal die einzigartige Watermill Propeller Company aus Newbury, die inzwischen weltweit gefragt ist und – aus alter Verbundenheit – zum Glück auch noch nach Neuss findet! Neben dem düsteren „Merchant of Venice“ zeigt die reine Männertruppe in diesem Jahr auch einen rasanten „Sommernachtstraum“ mit überraschenden Gesangseinlagen. Diese Inszenierung war bereits 2003 im Globe zu sehen und hat damals das Publikum begeistert. Wer sich ein Bild von der enormen Wandlungsfähigkeit der Schauspieler machen möchte, bucht am besten beide Vorstellungen.

The Merchant of Venice

Watermill Propeller Company,
Newbury

24. Juni 2009, Mittwoch,
20 Uhr

26. Juni 2009, Freitag,
15 Uhr

27. Juni 2009, Samstag,
20 Uhr

Deutschlandpremiere

In englischer Sprache

Dauer: 2 Stunden 30 Minuten
inkl. Pause

Preis: A (16/22,50/27/32,50/36 €)

Einführung jeweils 45 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Regie: Edward Hall

Kostüme: Hannah Lobelson

Designer: Michael Pavelka

Mit: Bob Barrett, Kelsey
Brookfield, Babou Ceesay,
Richard Clothier, Richard
Dempsey, John Dougal, Richard
Frame, Emmanuel Idowu,
Jonathan Livingstone,
Chris Myles, Thomas Padden,
Sam Swainsbury, Jack Tarlton,
Jon Trenchard

A Midsummer Night's Dream

Watermill Propeller Company,
Newbury

25. Juni 2009, Donnerstag,
20 Uhr

26. Juni 2009, Freitag,
20 Uhr

27. Juni 2009, Samstag,
15 Uhr

Deutschlandpremiere

In englischer Sprache

Dauer: 2 Stunden 30 Minuten
inkl. Pause

Preis: A (16/22,50/27/32,50/36 €)

Einführung jeweils 45 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Regie: Edward Hall

Kostüme: Hannah Lobelson

Designer: Michael Pavelka

Mit: Bob Barrett, Kelsey
Brookfield, Babou Ceesay,
Richard Clothier, Richard
Dempsey, John Dougal, Richard
Frame, Emmanuel Idowu,
Jonathan Livingstone,
Chris Myles, Thomas Padden,
Sam Swainsbury, Jack Tarlton,
Jon Trenchard

Vakomana Vaviri Ve Zimbabwe (Zwei Herren aus Verona)

Two Gents Productions, London



Vakomana Vaviri Ve
Zimbabwe

(Zwei Herren aus Verona)

Two Gents Productions, London

28. Juni 2009, Sonntag,
20 Uhr

Deutschlandpremiere

In englischer Sprache
Dauer: 1 Stunde 20 Minuten
ohne Pause
Preise: B (15/20,50/25/29,50/35 €)

Einführung 45 Minuten vor
Vorstellungsbeginn

Regie: Arne Pohlmeier
Choreografie: Jackson Pinto

Mit: Denton Chikura,
Tonderai Munyevu

„Zwei Herren aus Verona“ – das sind bei Shakespeare Valentin und Proteus. Ihre Freundschaft wird auf eine harte Probe gestellt, denn sie lieben ein und dieselbe Frau. Das führt zu Streit, Neid, Enttäuschung – und bis zu ihrer finalen Versöhnung ist es ein weiter Weg. „Zwei Herren aus Zimbabwe“ müsste die Aufführung im Neusser Festival eigentlich lauten, denn die beiden Darsteller stammen aus diesem afrikanischen Land, auch wenn ihr Wohnsitz London ist. Denton Chikura und Tonderai Munyevu schlüpfen in alle 15 Rollen des Stückes. Bei einem minimalen Einsatz von Requisiten beweisen die „Two Gents“ dabei maximale Wandlungsfähigkeit. Ihr Spiel folgt der Tradition des südafrikanischen Township Theaters, das laut, impulsiv und überzeichnet ist. Arne Pohlmeier führt die Regie in diesem Stück. Sein bisheriger Lebenslauf hat ihn immer wieder nach Afrika geführt, seine Sehnsucht gilt diesem Kontinent. In der temperamentvollen Inszenierung schwingen durchaus politische Fragen mit: Wie fühlen sich Menschen im Exil, fernab ihrer Heimatkultur? Welche Ausdrucksmöglichkeiten finden sie? Die Deutschlandpremiere gibt gewiss auch darauf Antworten.

Verlorene Liebesmüh

Poetenpack, Potsdam



Verlorene Liebesmüh

Poetenpack, Potsdam

29. Juni 2009, Montag,
20 Uhr

30. Juni 2009, Dienstag,
20 Uhr

NRW-Premiere

Preise: A (16/22,50/27/32,50/36 €)

Einführung jeweils 45 Minuten
vor Vorstellungsbeginn

Regie: Andreas Hueck
Ausstattung: Janet Kirsten
Dramaturgie und Spielfassung:
Vanessa Schormann

Mit dem Ensemble des
Poetenpacks

Das Poetenpack war schon mehrfach in Neuss zu Gast. Die muntere Truppe hat kein festes Ensemble; ein kleines Kernteam führt seit nunmehr zehn Jahren freischaffende Schauspieler, Sänger, Musiker und Regisseure je nach Bedarf zu kreativen Teams zusammen. In „Verlorene Liebesmüh“ führt Andreas Hueck Regie. Die Spielfassung hat Vanessa Schormann erarbeitet, die sich als Dramaturgin und promovierte Theaterwissenschaftlerin intensiv mit der Originalspielweise zur Shakespeare-Zeit auseinandersetzt. Beim Neusser Festival leitet sie die „Globe Education“ und ist vielen Besuchern u. a. dank ihrer hilfreichen Erläuterungen bekannt, die je eine Dreiviertelstunde vor Spielbeginn als Einführung in die Stücke angeboten werden.

Kammerspiele, Improvisationstheater und literarische Programme gehören zum Repertoire des Poetenpacks. Die jährliche Shakespeare-Inszenierung für das Sommertheater wird von den Machern selbst als besonderer Höhepunkt empfunden. Diesmal haben sich die Potsdamer eine frühe Komödie des Meisters ausgesucht. Schluss mit lustig – bestimmt der König in „Verlorene Liebesmüh“ und ordnet Bildung an. Geistreich soll es an seinem Hof und im ganzen Staat zugehen, angelehnt an die Antike, die ja in der Renaissance ganz en vogue war. Da ist kein Platz für amouröse Abenteuer. Seine Lords sind nicht begeistert und alles kommt ganz anders, als die Prinzessin von Frankreich mit ihren Hofdamen anreist ...

Das gesamte Programm des Globe-Festivals 2009 in Neuss auf einen Blick.

www.shakespearefestival.de // www.neuss.de // Karten und Info-Hotline: 0180 500 18 12

(14 Cent aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk abweichend)

Die Kraft der Eindrücke

*Das Shakespeare-Festival und die Freunde des Globe
von Simon Hopf*

Sie sind Freunde des Globe, ganz besondere Freunde sogar, ohne die vieles, was das Neusser Shakespeare-Festival so unverwechselbar erscheinen lässt, gar nicht machbar wäre. Diese „Friends of the Globe“ ermöglichen den Festivalmachern jenes Quentchen finanziellen Freiraum, den es braucht, um das Festival in gleichbleibender Qualität und Größe zu präsentieren. „Sponsoren“, sagt Dr. Rainer Wiertz, künstlerischer Leiter des Shakespeare-Festivals Neuss, „waren von Anfang an wichtig.“ Schon der Umstand, das Globe 1991 nach Neuss zu holen, wäre ohne das unkomplizierte Zusammenspiel von Geldgebern, Politik und Verwaltung gar nicht möglich gewesen. Das private und wirtschaftliche Engagement zur Unterstützung des Shakespeare-Festivals begleitete also von Beginn an alle Aktivitäten rund um das Neusser Globe, wobei die Initiative dazu eben nicht von langer Hand angebahnt werden musste, wie es so oft zu beobachten ist. Der Impuls kam und kommt vonseiten interessierter Firmen und Besucher, von Shakespeare-Begeisterten, die sich von der Atmosphäre des Neusser Festivals hinreißen lassen und auf ihre Art zu Mitgestaltern werden möchten. Dass sie unter dem Begriff „Freunde des Globe“ in lockerer Form zusammengefasst worden sind, hat seinen Grund, denn es sollte kein Verein mit entsprechenden Statuten gegründet werden. Es ist ein betont offener Kreis, der Baustein, um dazuzugehören, liegt bei einem freiwillig vereinbarten Beitrag, der auch einer Sachleistung entsprechen kann.

Die große Resonanz, die die Aufführungen des Shakespeare-Festivals schon seit vielen Jahren bei dem auch von weit her anreisenden Publikum finden, ermöglicht zwar die finanzielle Deckung der ein oder anderen Veranstaltung. Aber die Grundkosten wie Miete und studentisches Personal sind ungeachtet dessen relativ hoch. Die Gelder der Sponsoren erlauben es den Festivalmachern deshalb, an Events heranzukommen, die ohne diese zusätzliche Hilfe nicht in Neuss gezeigt werden könnten, beispielsweise die immer wieder aufs Neue gefeierten Inszenierungen der Watermill Propeller Company aus Newbury/England, aber auch Verpflichtungen von Theatergruppen aus Übersee. Vom Neusser Shakespeare-Festival geht eine Faszination aus, die ansteckt. Das zeigt nicht nur die konstant hohe Auslastung, sondern gerade auch ein sich beständig vergrößernder Kreis der Globe-Freunde. „Im Moment sind es 28“, rechnet Rainer Wiertz vor, „Firmen und Privatleute.“ Für ihn, daran

lässt er keinen Zweifel, zählt vor allem eines: „Es ist wichtig, dass die Sponsoren sich wohlfühlen!“ Sie genießen deshalb auch das Privileg, schon sehr frühzeitig darüber informiert zu werden, welche Höhepunkte ein neues Festival bereithält. Beim Sponsoren-Lunch im Februar wird das Programm vorgestellt, erhalten die Unterstützer des Festivals nachfolgend Gelegenheit, ihre Kartenwünsche zu äußern. Während des Festivals gehört ein gemeinsamer Theaterbesuch mit Abendessen und Begegnung mit den Künstlern schon zum festen Bestandteil. Vor Weihnachten wird ebenfalls noch ein Treffen organisiert, das nicht unbedingt mit Shakespeare zu tun haben muss. So wurde schon gemeinsam gekocht oder eine Ausstellung besucht. Für viele Sponsoren, auch das ist immer wieder zu beobachten, ist das Festival „die“ Gelegenheit, Geschäftspartner und Weggefährten einzuladen, um gemeinsam mit ihnen einen unbeschwerten Abend in unverwechselbarem Ambiente zu genießen. Dass daraus immer wieder auch „Nachwuchs“ für die Freunde des Globe erwächst, liegt auf der Hand. Die mit der allgegenwärtigen Krise einhergehende gewisse Zurückhaltung in vielen Bereichen macht sich zwar auch bei der Suche nach neuen Sponsoren bemerkbar. Doch das Festival selbst, so scheint es, ist krisenfest. Bundesweit beachtet und voll entdeckenswerter Details bietet es so viel, dass sich bei einem Engagement Dritter automatisch eine Win-win-Situation ergibt. Der Kraft der Eindrücke, die Besucher des Shakespeare-Festivals mit nach Hause nehmen, kann sich eben keiner entziehen.

SIMPLY CLEVER



ŠkodaOctavia

ZUM SHAKESPEARE-FESTIVAL!

Jetzt einsteigen
und testen!



Ausstattung modellabhängig bzw. optional.

ŠkodaOctavia. Das neue Gesicht. Er überzeugt nicht nur mit seinem neuen Design, sondern auch mit luxuriösem Komfort und modernster Technik. Kurz - mit mehr Ästhetik und mehr Exklusivität. Steigen Sie ein und gönnen Sie sich eine Probefahrt. Wir freuen uns auf Sie.



Autohaus Wolters

Römerstr. 196-198, 41462 Neuss

Tel: (0 21 31) 74 50 40, Fax: (0 21 31) 54 12 84

www.auto-wolters.de

Mit William der Liebe auf der Spur

Der Videowettbewerb „Shakespeare As You Like It“
von Andreas Meyer

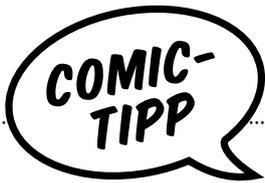
Der ganze Wald hängt voller Gedichte. Und noch dazu schlechte. Rosalind jedenfalls ist genervt, allerdings nur so lange, bis sie erfährt, dass ihr anheimelmer Orlando sie drechselte. Da wird sie plötzlich wach: „Was sagte er? Wie sah er aus? Hat er nach mir gefragt?“, löchert sie ihre Freundin. Romeo und Julia plagen andere Sorgen, sie lieben sich, obwohl ihre Eltern die Beziehung schlicht verbieten. Und Othello? Glaubt einem falschen Freund, gibt seine große Liebe auf und verliert sein ganzes Glück. Klingt gar nicht fremd, oder?

Natürlich: William Shakespeares Dramen sind berühmt, Tragödien wie König Lear oder Hamlet in ihrer wortreichen Wucht fast übermächtig. Aber auf der anderen Seite hat auch kaum ein Autor die Liebe so facettenreich geschildert wie er. Und vor allem so lebendig. Romeo, Julia, Rosalind: Sie alle entstanden vor mehr als 400 Jahren und doch kommen sie uns sehr bekannt vor. Darum keine falsche Ehrfurcht.

Der Videowettbewerb „Shakespeare As You Like It“ lädt Euch ein, Euren Shakespeare zu entdecken. Den Shakespeare, der – oft hinter Reclam-Heften, Interpretationshilfen und Kreidewolken versteckt – nur darauf wartet, dass seine Figuren zum echten Leben erweckt werden. Von einem berühmten Regisseur. Oder von Euch. Shakespeare macht da keinen Unterschied. Also nehmt Euch die Stücke Romeo und Julia, Wie es Euch gefällt oder Othello vor, wählt Eure Liebesszene oder auch das ganze Drama und erzählt damit Eure Videogeschichte. Was bedeutet Liebe? Ist sie eine Farbe? Tut sie weh? Macht sie glücklich? „Meine Freigebigkeit ist so grenzenlos wie das Meer, meine Liebe so tief“, meint Julia. Aber Ihr findet sicher noch bessere Stellen.

Teilnehmen können nur Jugendliche und Schulklassen aus NRW, Teilnehmer: von 13 bis 21 Jahre. Videodauer: maximal 5 Minuten. Die Videos werden bei YouTube veröffentlicht und bei YouTube vom Publikum bewertet. Die besten drei Videos (als Schulklassen, als Gruppe oder als Einzelperson) werden als Gäste zum Finale des Shakespeare-Festivals eingeladen, und gewinnen eine Toshiba-Videokamera. Der Sieger erhält zusätzlich 500 Euro. Weitere Infos sowie genaue Teilnahmebedingungen unter: www.shakespeare-festival.de/de/video-award/

Mit freundlicher Unterstützung von **TOSHIBA**

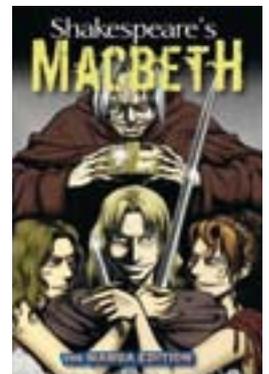


Macbeth als Manga

von Birgit Wilms

Shakespeare ist Lesegenuss, Theater, Kino, Musik, Hörspiel, Videoclip ... und neuerdings auch Manga! William erobert ein Comicgenre, das in Japan schon Mitte des vergangenen Jahrhunderts populär war und seit den 80ern auch dem deutschen Buchhandel Gewinne einfährt.

Romeo und Julia turteln mit – für Manga typischen – Riesenaugen und Stupsnäschen durch das moderne Tokio. Oder: Macbeth wankt mit einer wahnwitzig gezeichneten Fratze durch sein Schloss und zeigt zum Finale hin die Gesichtszüge eines Zombies. Geschmackssache? Mangas eröffnen neue Darstellungsmöglichkeiten und erschließen neue Shakespeare-Fangemeinden. „Eine revolutionäre Bereicherung des Englischunterrichts, kreativ und inspirierend“, loben Hochschulprofessoren in Internetforen, „(...) sobald die Studenten das Wort Manga hören, sind sie begeistert, und Shakespeare wird wieder zu einem echten Spaß, sie lesen das zu ihrem Vergnügen.“ Immerhin: Die Manga-Künstler zeigen Ehrfurcht vor den Worten Shakespeares und lassen (die wenigen) Zitate unangetastet, ansonsten sagt hier das Bild mehr als tausend Worte. Nehmen wir Macbeth in der „Manga Edition“ von Adam Sexton, Eve Grandt und Candice Chow. Die berühmten drei Hexen eröffnen das Spiel. Wir lesen: „When shall we three meet again? In thunder, lightning or in rain“ ... Die folgenden 180 Seiten bieten einen etwa einstündigen Bilderrausch in Schwarz-Weiß. Dann ist das Blutbad vorbei, die Geschichte ist fertig erzählt, in europäischer Manier übrigens wie gewohnt von links nach rechts und von vorne nach hinten, eigentlich kehren Manga diese Reihenfolge um. Junge Kunden (Macbeth ist empfohlen ab 13 Jahre) kennen nach der Lektüre das Schicksal und Verderben des Helden in groben Zügen. Vielleicht haben sie ja später Lust, ihn auch in einer anderen Darstellung zu erleben ...



Adam Sexton, Eve Grandt,
Candice Chow
Shakespeare's Macbeth
The Manga Edition
USA 2008
ISBN 978-0-470-09759-5
7,70 €

„Wir machen Lust auf Shakespeare“

von Simon Hopf

DR. VANESSA SCHORMANN WIDMET SICH SEIT LANGEM INTENSIV DER ERFORSCHUNG SHAKESPEARES UND SEINER WERKE. IN NEUSS LEITET SIE DIE „GLOBE EDUCATION“. DIE GEBÜRTIGE HAMBURGERIN HAT ANGLISTIK, THEATERWISSENSCHAFT UND KUNSTGESCHICHTE STUDIERT. SIE IST ERSTE VORSITZENDE DES SHAKESPEARE GLOBE ZENTRUMS DEUTSCHLAND UND VORSTANDSMITGLIED DER DEUTSCHEN SHAKESPEARE-GESELLSCHAFT.

Frau Dr. Schormann, seit wann gibt es beim Shakespeare-Festival Neuss die „Globe Education“?

Wir bieten unser „education programme“ nun schon zum fünften Mal an. Über die Jahre ist es immer weiter ausgebaut worden. Neben den Einführungen, interaktiven Globe-Führungen und Workshops gehören inzwischen auch Lectures, Schooltalks und Lehrerfortbildungen dazu.

Welche Zielgruppen haben Sie im Blick?

Mit unseren Programmangeboten wollen wir bewusst – ganz im Sinne Shakespeares, der seine Stücke für alle Gesellschaftsschichten schrieb – alle ansprechen, die Lust haben, sich fern der Lektüre mit dem großen Theaterautor zu befassen. Die Gruppierungen sind demnach ganz unterschiedlich. Bei den kostenlosen Einführungen vor den Aufführungen hören in der Regel alle zu, die bereits die einmalige Atmosphäre auf dem Festivalgelände vor der Vorstellung genießen. Die vormittäglichen Workshops werden viel von Schulen besucht, und da Shakespeare meist in der Oberstufe behandelt wird, sind es vorwiegend Schüler der 12. Klasse, die an den Workshops teilnehmen. Die Lehrerfortbildungen werden häufig von angehenden Lehrern aus Studienseminaren besucht, aber auch schon erfahrene Lehrer melden sich immer wieder an, um einen praktischen Zugang zu Shakespeare zu erleben.

Wo liegt der Schwerpunkt bei den Themen und wie setzen Sie die Angebote um?

Unser Programm heißt „Spiel und Spaß mit Shakespeare“: Der Schwerpunkt liegt in der spielerischen Vermittlung von Shakespeares Werk als ein lebendiges Theaterereignis. Unser Ziel ist es, Lust auf Theater zu machen und die unbegründete Scheu vor dem Autor zu nehmen. In diesem Jahr werden sich alle Workshops um „Romeo und Julia“ drehen, weil es einerseits Thema des Zentralabiturs in NRW ist, andererseits ein Stück ist, zu dem man leicht Zugang finden kann. Es beinhaltet Themen, die uns alle auch heute noch faszinieren und beschäftigen. Neben den Workshops, Lehrerfortbildungen und Führungen durchs Globe gibt es in diesem Sommer zusätzlich eine Lecture, in der der Schauspieler und Regisseur Norbert Kentrup von „SHAKESPEARE und PARTNER“ von seinen Erfahrungen mit der Globe-Bühne spricht, mit der er sich seit 20 Jahren befasst.

Wer hatte die Idee, die „Globe Education“ ins Programm zu nehmen? Nach welchem Vorbild orientieren Sie sich in der Konzeption, wer übernimmt hier in Neuss die Organisation?

Die Idee stammt vom Produktionsleiter des Festivals, Andreas Giesen. Das Shakespeare Globe Zentrum hatte schon vor Jahren eine Zusammenarbeit angeregt. Unser Zentrum ist eine Art Ableger der „Globe Education“ in London, die von Patrick Spottiswoode geleitet wird, und sie ist an das Theater „SHAKESPEARE und PARTNER“ angebunden. Auch wenn wir uns natürlich an London orientieren, sind wir autonom. Unsere Konzeption ist jeweils auf die Bedürfnisse in unserem Land ausgerichtet. Im Jahr 2005 kam es erstmals zu einer Zusammenarbeit mit dem Festival in Neuss. Der Erfolg hat uns gezeigt, dass es die richtige Entscheidung war, neben dem künstlerischen Programm auch ein „education programme“ anzubieten. Organisiert wird das Ganze in ständiger Kommunikation zwischen dem Zentrum in München und dem Team um Andreas Giesen im Kulturrat.

Gibt es Missverständnisse, die Ihnen mit Blick auf die Rezeption Shakespeares und der Inszenierungen seiner Theaterstücke immer wieder begegnen?

Die meisten Menschen glauben, Shakespeare sei Kultur, ist schwer verständlich und langweilig. Der Eindruck kann sich einstellen, wenn man ihn allein in seinem Kämmerlein liest, meist noch in einer Übersetzung aus dem 19. Jahrhundert, ich denke da an die berühmten Reclam-Heftchen. Shakespeare muss man aber erleben, auf der Bühne oder beim Selberspielen, erst dann merkt man, welcher Spaß dahinter steht und wie aktuell seine Themen sind.



Shakespeare und noch einmal Shakespeare: Was macht für Sie die intensive Beschäftigung mit seinen Werken so spannend?

Es gibt immer wieder etwas Neues zu entdecken. Als Dramaturgin erforsche ich ja ständig die Stücke neu. Jede Auseinandersetzung mit einem Regisseur über die Themen lässt mich neue Aspekte bedenken und die Stücke besser verstehen. Die Teilnehmer von Workshops bieten durch ihre Spielideen während der Übungen immer wieder neue Erkenntnisse. Letztendlich führen die Fragen von Zuschauern während der Diskussionsrunden immer wieder dazu, meine Meinung und Auffassung zu hinterfragen.

Was gab bei Ihnen mit Blick auf Shakespeare die Initialzündung?

Während meines Studiums habe ich zunächst bewusst versucht, Shakespeare auszuklammern. Als aber mein späterer Doktorvater eine Exkursion nach Stratford zur „Royal Shakespeare Company“ anbot, war ich sofort dabei. Dort haben wir täglich zwei Aufführungen gesehen und hinterher mit Schauspielern und Regisseuren diskutiert. Es war einfach faszinierend, zu erfahren, was man aus den Stücken alles machen kann und wie lebendig sie sind, wenn man sie gespielt sieht. Von da an wollte ich unbedingt mehr über Shakespeare, seine Stücke und sein Theater erfahren und habe schließlich sogar meine Doktorarbeit über die Besspielbarkeit der Nachbauten des Globe-Theaters geschrieben.

Birgt das dichterische Schaffen Shakespeares Ihrer Meinung nach noch Überraschungen?

Auf alle Fälle. Jede Inszenierung wirft wieder ein neues Licht auf das Stück. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, Shakespeare aufzuführen, und gerade hier in Neuss kann man während des Festivals erleben, wie internationale Truppen sich ihren Zugang zum Werk schaffen und uns auf faszinierende, nie langweilig werdende Weise die Stücke erzählen.

Sie leben mit Ihrer Familie in München. Wie schaffen Sie es zeitlich und persönlich, während des Festivals hier in Neuss Präsenz zu zeigen?

Die vier Wochen in Neuss sind für mich das Highlight des Jahres. Natürlich ruhen dann alle anderen Tätigkeiten, fürs Shakespeare Globe Zentrum, an der Uni, im Theater und im Büro. Hier in Neuss konzentriere ich mich voll und ganz auf das „education programme“. Die Vorbereitung dafür mache ich von

München aus. Dank des tollen Teams um Andreas Giesen funktioniert das bestens. In Neuss werde ich dann vor allem von lieben Freunden unterstützt, die mir und meinen zweijährigen Zwillingen während des Festivals ein wunderbares Zuhause bieten, uns versorgen und verwöhnen. Ohne sie wäre das alles hier nicht möglich.

Was macht für Sie die besondere Atmosphäre des Neusser Shakespeare-Festivals aus?

Zunächst einmal sind es die Menschen, die hier arbeiten und alles dafür tun, dass es so einmalig ist. Es ist ein großartiges Team, das hier jedes Jahr zusammenkommt. Hinzu kommt die liebevolle Gestaltung der Umgebung und der Wetthalle, das ergibt eine einmalige Atmosphäre, die vom immer gut gelaunten „Service-Team“ bereichert wird. Und dann ist da natürlich das sorgfältig ausgewählte Programm, das so manchen Höhepunkt oder auch mal Geheimtipp in der Rezeption Shakespeares bereithält. Shakespeare schrieb: „All the world is a stage.“ – Neuss bietet während des Festivals der Welt eine wunderbare Bühne. Ich kenne keinen Ort „around the Globe“, wo Shakespeare so liebevoll und familiär gefeiert wird. Die intime und gleichzeitig internationale Stimmung ist einfach fantastisch und immer wieder eine Reise wert.

Alle Education-Angebote unter
www.shakespeare-festival.de/de/education/
Das Education-Programm wird unterstützt
von der Jubiläumsstiftung
der Sparkasse Neuss.



Private Banking:
Die Kunst, Vermögenswerte zu schaffen.

 Sparkasse
Neuss

Sparkassen-Finanzgruppe

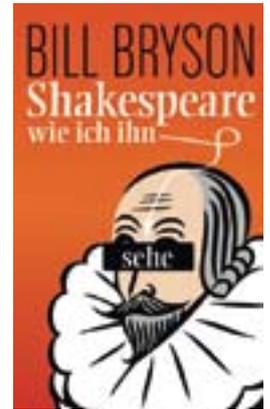
Tipps

Buchtipp: Shakespeare – wie ich ihn sehe

Einmal rein ins pralle Leben: Bill Brysons Büchlein stellt Shakespeares Zeit ungeschminkt dar. Kleine Kostprobe gefällig? „Leim- und Seifensieder verarbeiteten üppige Mengen Knochen und Tierfett und verbreiteten einen widerwärtig süßen Duft, während die Gerber Leder in Fässern mit Hundexkrementen einweichten, damit es geschmeidig wurde. Jeder, der ins Theater ging, musste sich dieser Vielfalt an Gerüchen stellen.“ Auf kompakten 200 Seiten bietet es Shakespeare-Forschung im Schnelldurchlauf für alle, die gerne miträtseln und schmunzeln.

Wirklich neue Antworten liefert das Buch nicht: Nach der Lektüre ahnen wir, was wir alles nicht wissen und dass selbst das wenige, das wir bisher zu wissen glaubten, mit vielen Fragezeichen behaftet ist. Was kann sein, was ist Schein? – ein Thema, das Shakespeare selbst so grandios beherrschte. Bryson baut seine Fragestellungen auf den bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnissen über Shakespeare auf – um diesem wackligen Fundament gleich darauf massive Stützpfeiler zu entziehen. Humorisch bis süffisant entlarvt er etablierte Forschermeinungen als unhaltbar. Er selbst verzichtet wohlweislich darauf, neue Thesen zu entwerfen (insofern ist die deutsche Übersetzung des Buchtitels etwas unglücklich gewählt). Wie sollte er das auch tun? Neue Quellen zu Shakespeares Leben und Werk liegen nicht vor. (Natürlich mit Ausnahme des Cobbe-Porträts, das zu seiner Lebzeit entstanden ist und just im März 2009 auftauchte. Shakespeare ist darauf in voller Haarpracht zu sehen und nun dürfen wir uns dieses Bild von ihm machen – bis vielleicht wieder ein neues auftaucht.) Nach gründlicher Recherche der wenigen „harten“ Fakten und einem Abwägen der umfangreichen Sekundärliteratur rund um den Barden aus Stratford lenkt Bryson den Leser immerhin zu dem Schluss, dass es Shakespeare als real existierenden Genius tatsächlich gegeben haben muss.

biwi



Bill Bryson: Shakespeare – wie ich ihn sehe
Originaltitel: Shakespeare. The World as Stage
Verlag: Goldmann, 2008
ISBN 978-3-442-31095-1
16,95 €

DVD-Tipp: Der Kaufmann von Venedig

Das Stück ist während des Neusser Shakespeare-Festivals 2009 in einer provokant neuen Inszenierung von Edward Hall zu sehen (24., 26., 27. Juni). Dieser Film hingegen ist alles andere als experimentell und bedient die Zuschauererwartung. Regisseur Michael Radford setzt in seinem „Kaufmann von Venedig“ auf Stars wie Al Pacino, Jeremy Irons oder Joseph Fiennes und schwelgt in opulenter Ausstattung, die uns – am Originalschauplatz gedreht – ins Venedig des 16. Jahrhunderts führt. Shakespeares Texte werden unverändert gesprochen oder sind behutsam den Dialogszenen angepasst.

Die Handlung ist bekannt: Der junge Aristokrat Bassanio will die schöne Portia heiraten und benötigt 3.000 Dukaten Mitgift. Das Geld will er sich vom reichen Juden Shylock leihen. Als Bürge stellt sich Antonio zur Verfügung, er lässt sich dabei auf ein Versprechen mit fatalen Folgen ein: Sollte das Geld nicht pünktlich zurückgezahlt werden, darf der Jude ihm ein Pfund Fleisch aus dem Körper schneiden ...

Al Pacino brilliert als Shylock. In dieser schwierigen und komplexen Figur kann er seine schauspielerische Bandbreite offenbaren. Obgleich sie solide und facettenreich spielen – neben ihm verblässen die anderen Stars ein wenig. Hübsch anzusehen sind sie aber allemal. Zu Shakespeares Zeiten wurden Juden fast überall in Europa diskriminiert. In Venedig wurden sie geduldet, sie lebten in einem Ghetto, mussten rote Kopfbedeckungen tragen und konnten keinen normalen Geschäften nachgehen. Es ist eine Gratwanderung, diese Thematik in der historischen Einordnung angemessen umzusetzen. Radford wählt den Weg, sich auf die Auseinandersetzung zwischen den venezianischen Edelleuten und Shylock zu konzentrieren und den Figuren Charakter und Tiefe zu geben. Die DVD enthält als Bonustracks Kommentare des Regisseurs, der Hauptdarstellerin (Lynn Collins als Portia), ein „Making-of“ und einige Trailer.

biwi



Der Kaufmann von Venedig
The Merchant of Venice
USA 2004
Lauflänge 126 Minuten
Regie: Michael Radford

Ein „Globe-Trotter“ auf Entdeckungsreise

Norbert Kentrup im Interview mit Vanessa Schormann

Herr Kentrup, Sie sind als Schauspieler, Regisseur und Theaterleiter ständig „around the globe“ unterwegs; wo sind Ihre Wurzeln?

Ich wurde vor 60 Jahren in Düsseldorf geboren, bin aber ein Neusser Jung, da ich hier aufgewachsen und aufs Quirin-Gymnasium zur Schule gegangen bin.

Was verbindet Sie und das Globe hier in Neuss?

Shakespeares Globe ist so was wie meine Heimat geworden, der Nachbau hier in Neuss nimmt dabei eine wichtige Rolle ein. Shakespeares Globe wurde 1599 in London errichtet und brannte 1613 während einer Vorstellung von „Heinrich VIII.“ ab. Es wurde 1614 erneut aufgebaut, dieses Mal allerdings ohne Säulen, was einen Paradigmenwechsel im Spiel bedeutete. 1642 wurde das Globe geschlossen und verfiel. Shakespeares Stücke wurden nicht mehr aufgeführt, die Guckkastenbühne wurde erfunden und 1758 „mauerte“ der französische Schriftsteller Denis Diderot in seinem Theatermanifest die vierte Wand zu, d.h., die Spieler spielen in ihrem „Kasten“ und sehen das im Dunklen sitzende Publikum nicht. Sie spielen quasi gegen eine Wand. 1988 stand ich als Schauspieler auf der Bühne des Globe-Nachbaus in Rheda-Wiedenbrück und spielte die Titelrolle im „Othello“, die Maria in „Was ihr wollt“ und sah mir meine Inszenierung von „Antonius und Cleopatra“ an. Auf einmal verstand ich die von Robert Weimann in seinem Buch „Shakespeare und die Tradition des Volkstheaters“ ausgeführten Theorien, die wir als Theater umzusetzen versuchten, und merkte, wie die von Dario Fo gelernten Spieltechniken plötzlich zum Leben erwachten. Es war, als ob ich plötzlich erstmals die Liebe kennengelernt hätte.

Sie haben dieser Liebe vor allem geholfen, einen Hafenzu finden?

Als ich hörte, dass das Globe verkauft werden sollte, habe ich meinen früheren Klassenkameraden, den heutigen Kulturstaatssekretär H. H. Grosse-Brockhoff, Elke und Rudi Küppers sowie Klaus Harnischmacher vom Bauverein davon überzeugt, dass die Stadt Neuss dieses Juwel kaufen muss, was 1991 ja auch geschah. Gemeinsam haben wir dann versucht, die architektonischen Schwächen zu optimieren,

wir haben die Bühne vergrößert und die Sichtlinien verbessert. Alles nach bestem Wissen, man muss bedenken, der nahezu originale Nachbau des Globe in London war damals noch nicht gebaut.

Sie haben Ihre große Liebe regelmäßig besucht?

Die bremer shakespeare company wurde 1991 zum ersten Festival im Globe in Neuss eingeladen und wir spielten meine Inszenierungen von „Der Widerspenstigen Zähmung“ und „Antonius und Cleopatra“. Im Zuschauerraum saß Sam Wanamaker, der gerade dabei war, in London das Globe zu rekonstruieren. Er lud uns ein, im Rohbau des Globe in London nach fast 350 Jahren als erste Shakespeare-Truppe „Die lustigen Weiber von Windsor“ zu spielen.

Zum ersten Mal in einem nahezu originalen Globe zu spielen, wie war das?

Nun, es war ja noch alles eine Baustelle, und dennoch konnte man 1993 erstmals die Dimensionen der Bühne, das Spiel im Tageslicht und die Realität der Zuschauer erfahren. Das war ein wahnsinnig erotisches Erlebnis. 1995 wurde unsere Truppe erneut nach London geladen, um an der sogenannten Workshop-Season teilzunehmen. Wir entdeckten das Publikum in einer neuen Rolle. Die vierte Wand war nicht mehr da. Sichtbar im Tageslicht, spielten die Zuschauer mit, waren Opfer, Mittäter und Energiespender. Shakespeares Texte bekamen eine neue Bedeutung: Die „friends, romans, countrymen“ waren nun wirklich anwesend. Auch das Wetter spielt hier wörtlich mit. Im Regen sprachen wir schneller, aus Mitleid mit dem stehenden Publikum, das im unbedachten Innenhof nass wurde. Wenn Hamlet Bilder in den Wolken beschreibt, sind nun wirklich welche da, die man gemeinsam mit dem Publikum ansehen kann.

Welche weiteren Erfahrungen machten Sie, als Sie 1998 als erster Deutscher auf der Bühne des Globe in London den Shylock im „Kaufmann von Venedig“ spielten?

Es war ein Wunsch von Sam Wanamaker, der 1993, vier Jahre vor der Fertigstellung des Globe, starb, dass ich den Shylock in seinem Globe spielen soll. 1998 war es dann so weit, und ich habe dafür extra Englisch lernen müssen. Als Schauspieler auf der Bühne wurde mir auf einmal die Bedeutung der Säulen bewusst, sie halfen mir, mich auf der Bühne zu bewegen und zu drei Seiten zu spielen. Auch das Spiel zu den drei Ebenen in den Galerien war für mich eine Entdeckung und letztendlich das Sprechen des Verses. Shakespeare hat die Verse für die Architektur geschrieben. Das Globe ist wie ein Instrument, das der Schauspieler zum Klingen bringt.

Was haben Sie von Ihren Erfahrungen in Ihrer Arbeit als Regisseur umgesetzt?

Noch bevor ich 2001 mit Dagmar Papula SHAKESPEARE und PARTNER gegründet habe, hatte ich die Möglichkeit, meine als Schauspieler gesammelten Erfahrungen in Toronto, Kanada, weiterzugeben. Ich inszenierte dort u. a. „Was ihr wollt“. Für die Schauspieler war das Spiel im künstlich hergestellten Tageslicht etwas ganz Neues. Sie liebten es, das Spiel in der ungeteilten Szene, d.h.

mit sichtbarem Publikum zu spielen. Aber so richtig verstanden haben sie die Wirkung erst hier im Globe in Neuss, wo wir im Sommer 1999 zu Gast waren.

Sie waren auch mit den späteren Inszenierungen jeweils in Neuss zu Gast.

Denken Sie, wenn Sie inszenieren, bereits an die Wirkung hier im Globe?

Ja, immer. Gerade beim „Macbeth“ 2002 war es schwierig, den Schauspielern in den Proben immer wieder klarzumachen, welche Bedeutung der Vers im Zusammenhang mit der Architektur und dem Spiel hat. Die Übersetzung, die Maik Hamburger für uns angefertigt hat, besitzt eine solche Qualität und hilft den Spielern, gestisch zu spielen und den Text immer wieder direkt an das Publikum zu richten.

Im Globe Neuss fehlen doch aber einige wichtige „Globe-Elemente“, wie die Säulen oder das stehende Publikum?

Die Säulen waren im originalen Globe architektonisch nötig, denn sie trugen das Bühnendach. Wir haben uns bei jeder Inszenierung gefragt, was die Säulen bei uns sein könnten. Beim „Macbeth“ dienten Waffenständer als Säulen und halfen so, die leere Bühne zu strukturieren; die Gänge der Spieler und das Spiel zu drei Seiten wurden dadurch überzeugender. Unsere Erkenntnis ist: Ohne die Säulen wird der Zuschauer für den Schauspieler unwichtig, mit den Säulen muss der Spieler das Publikum bedienen. Beim „Perikles“, 2003, waren die Säulen „beweglich“. Wir stapelten Koffer zu Säulen, die bei den unterschiedlichen Reisen im Stück immer wieder ab- und neu aufgebaut wurden, dadurch entstand eine irre Dynamik. Die Inszenierung entstand in Zürich am Theater an der Sihl, und dort haben wir auch erstmals mit einem stehenden Publikum gespielt. Es hat sich ganz deutlich gezeigt: Die Energie, die von einem vor der Bühne stehenden Publikum ausgeht, ist einmalig.



Ist denn in Neuss ein Spiel zu drei Seiten wirklich möglich?

Das Neusser Globe ist in seinem Ausmaß dafür leider zu klein. Die Sichtlinien sind problematisch. Ein Spiel zu drei Seiten ist nicht wirklich möglich, da die Bühne nicht weit genug in den Zuschauerraum hineinragt. In unserer „Romeo und Julia“-Inszenierung 2005 haben wir daher die Spieler seitlich auf der Bühne platziert. Man spielte also nicht nur zum Publikum im Globe, sondern auch zu seinen Kollegen an der Seite.

In diesem Jahr stehen Sie nun als Spieler wieder auf der Bühne. SHAKESPEARE und PARTNER ist mit „Heinrich VIII.“ zu Gast. Welche Entdeckungen werden wir zu sehen bekommen?

Zunächst einmal besteht nach 81 Jahren erstmal, wieder die Chance, das Stück in Deutsch gespielt zu sehen. In unserer nur von Männern gespielten Inszenierung haben wir diesmal auf die Säulen verzichtet und sie durch ein Spielpodest ersetzt. Dadurch lassen sich wunderbar Innen- und Außenszenen herstellen.

Sie beschäftigen sich nun seit 20 Jahren mit dem Phänomen Globe. Sind Sie am Ende Ihrer Entdeckungsreise?

Im Gegenteil, die Reise hat gerade erst begonnen. Theaterwissenschaft, Regisseure und Schauspieler haben noch nicht wirklich begriffen, wo die Herausforderungen und Chancen des Globe liegen, und auch die Kritiker haben noch nicht erkannt, welcher Zusammenhang zwischen Werk und Architektur besteht. Die große Entdeckung ist die sichtbare Anwesenheit des Publikums als geistiger Mitspieler. Die Architektur weist eine unteilbare Szene auf, die jedoch erst erprobt werden muss. Dazu wäre es wünschenswert, dass man einen Raum wie das Neusser Globe mehr für den Probenprozess nutzen könnte. Oder auch als eine Art Akademie, um zum Beispiel in Workshops Schauspielern und Regisseuren die Bespielbarkeit dieses einmaligen Theaterraums näherzubringen.

Das ausführliche Interview finden Sie auf unserer Website:
<http://www.shakespeare-festival.de/de/magazin/>

Gute Noten für das Globe

Christiane Zangs im Interview mit Birgit Wilms

KULTUR UND BILDUNG SIND NACHHALTIG GUTE ANLAGEN, DIE SICH LANGFRISTIG AUSZAHLTEN – FINDET DR. CHRISTIANE ZANGS, KULTUR- UND SCHULDEZERNENTIN DER STADT NEUSS. IM INTERVIEW SPRICHT SIE ÜBER DIE FINANZIERUNG UND DEN ERZIEHUNGS-AUFTRAG DES SHAKESPEARE-FESTIVALS.



Christiane Zangs mit Martin Lühge vor dem Globe anlässlich seines Gastspiels als Macbeth.

Frau Dr. Zangs, wie beurteilen Sie das Neusser Shakespeare-Festival?

Shakespeare als weltweit bekanntester und meistgespielter Dichter hat im Rahmen einer inzwischen langjährigen Festspieltradition ein „Zuhause“ in Neuss. Der Nachbau des Globe ist ein baulich manifestes Zeichen dafür. Die konzeptionelle Ausrichtung spiegelt die Internationalität und Aktualität des Shakespeare'schen Werkes. Shakespeare im Globe in Neuss bedeutet unmittelbares, sehr nahes Theatererlebnis, burlesk und deftig, aber auch zart und feinfühlig, immer jedoch mit mitreißender Spielfreude verbunden. Dazu wird von Herrn Dr. Wiertz und Herrn Giesen sowie dem Team eine wunderbare, sehr eigene Atmosphäre geschaffen.

Shakespeare weckt Emotionen – doch zugleich müssen Sie nüchterne Zahlen im Blick behalten. Wie rechnet sich das Festival?

Es ist eine der kulturellen Veranstaltungen, die aufgrund der hohen Auslastung, der Sponsoren und sehr treuen Freunde des Globe sowie des klugen Managements von Herrn Dr. Wiertz für die Stadt relativ geringe Kosten verursacht.

Ohne Sponsoring geht es nicht – bleiben die „Freunde des Globe“ dem Festival auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten treu?

Bisher können wir – und dies sagen wir in großer Dankbarkeit – davon ausgehen. Wie sagt man ... gerade in schwierigen Zeiten erkennt man die wahren Freunde.

Was haben die Sponsoren davon, wenn sie sich hier engagieren?

Wie leisten Sie – auch im politischen Rahmen – Überzeugungsarbeit?

Das Shakespeare-Festival ist eine konstant seit 20 Jahren zuverlässige Veranstaltung hinsichtlich künstlerischer Qualität und Auslastung. Es ist das kulturelle Highlight mit internationaler Ausrichtung in Neuss. Ein Festival dieser Art in einem Nachbau des Globe gibt es deutschlandweit nur in Neuss. Dieses ausschließlich positiv besetzte Image kann jedem Sponsor nur nützen.

Sehen Sie momentan die Chance, den Kreis der Förderer sogar zu erweitern? Kulturschaffende sind Optimisten.

Sprechen Sie doch bitte einmal ausschließlich als Schuldezernentin.

Wie wird das theaterpädagogische Angebot „Globe Education“ angenommen?

Nicht nur beim Shakespeare-Festival stellen wir fest, dass erläuternde Einführungsveranstaltungen zunehmend wahrgenommen werden. Ich freue mich darüber, denn ich bin überzeugt davon, dass dadurch ein vertiefendes Erlebnis ermöglicht wird.

Globe Education bedeutet auch eine enge Zusammenarbeit mit Schülern und Lehrern. Welche Rückmeldungen haben Sie dazu aus Ihren Neusser Schulen?

Gerade im Hinblick auf die Berücksichtigung der Abiklausuren im Englisch-Leistungskurs im Rahmen der Programmgestaltung durch Herrn Dr. Wiertz gibt es sehr positive Rückmeldungen.

Sehen Sie hier noch weiteres Ausbaupotenzial?

Ich würde es gerne sehen, wenn noch mehr Schüler und Lehrer in französisch- oder italienischsprachige Aufführungen kämen.

Wann trifft man Sie beim Festival?

Fast immer!

Vielen Dank für das Gespräch!

Alle Education-Angebote unter
www.shakespeare-festival.de/de/education/



ZEUGHAUSKONZERTE

Mittwoch, 7. Oktober 2009, 20 Uhr
WDR-Kammerkonzert
Quatuor Ebène / Eric Le Sage, *Klavier*

Sonntag, 1. November 2009, 20 Uhr
Quirinus-Münster
Consortium Carissimi, St. Paul

Dienstag, 24. November 2009, 20 Uhr
WDR-Kammerkonzert
Severin von Eckardstein

Freitag, 11. Dezember 2009, 20 Uhr
Elbipolis – Barockorchester Hamburg,
Yeree Suh, *Sopran*

Dienstag, 19. Januar 2010, 20 Uhr
PREISTRÄGERKONZERT

Montag, 1. Februar, 2010, 20 Uhr
Sybilla Rubens, Roman Trekel, Justus Zeyen

Samstag, 20. Februar 2010, 20 Uhr
Freiburger Barockorchester,
Gottfried von der Goltz, *Leitung*

Mittwoch, 17. März 2010, 20 Uhr
Emmanuel Pahud, Maja Avramovic, Ori Kam,
Marie-Pierre Langlamet

ZEUGHAUSKONZERTE PROGRAMM 2009/2010

**60 JAHRE
1949-2009**

ZEUGHAUS
KONZERTE
NEUSS

Picknick am Globe oder ein kulinarischer Sommernachtstraum



Genießen Sie Ihren Theaterabend im Globe mit allen Sinnen: Erleben Sie nicht nur ein wunderschönes Stück, sondern lassen Sie sich in der Pause mit einem exklusiven Picknickkorb verwöhnen. Und das geht so: Sie bestellen Ihren Picknickkorb vor der Vorstellung an der Bar. In der Pause wartet dann schon der gedeckte Tisch auf Sie. Oder Sie nehmen Ihren Picknickkorb einfach mit und suchen sich ein lauschiges Plätzchen in unserem Shakespeare-Garden. Wahlweise können Sie Ihren Korb auch per E-Mail vorbestellen unter: picknick@shakespeare-festival.de

Ihr Picknickkorb enthält:

1 frisches Baguette, 3 Kaminwürsten, 200 g Cheddar-Käse, 6 Mini-Frikadellen, 1 Portion Roquefort, 2 Portionen Frischkäse, 1 Portion Branston Pickle, Butter und Trauben

Das ganze Vergnügen kostet 15,64 Euro

Wir sagen »danke«

Mit diesem Festivalmagazin wollen wir uns bedanken bei allen, die das Festival begleiten, unterstützen und fördern: den Freunden des Globe, den Firmen, den Sachspendern, unseren großzügigen Anzeigenkunden, vor allem aber auch den privaten Mäzenen, die aus Begeisterung mithelfen, das Festival auf die Beine zu stellen. Dank aber in erster Linie an Sie, das enthusiastische und treue Publikum des Shakespeare-Festivals im Globe Neuss! Wir hoffen, dass das Festivalmagazin Ihnen Freude macht und vor allem Lust aufs Festival. Ihr Festivalteam.

Freunde des Globe 2009:

AENGEVELT Immobilien / Air Berlin / Arcor AG & Co. KG / Karin und Frank Bär / Coenen Neuss GmbH & Co. KG / Ellen und Peter Czygan / 3M Deutschland GmbH / h1 communication hillen / Institut Français / JANSSEN-CILAG / Jubiläumstiftung der Sparkasse Neuss / Neuss Düsseldorfer Häfen GmbH / Neusser Bauverein AG – Modernes Neuss / Neusser Reiter- und Rennverein / Novotel Düsseldorf-Neuss am Rosengarten / PRENU GmbH / Remy & Nauen Versicherungsmakler / RheinLand Versicherungen / Schuster Thomsen Röhle communication / Škoda Auto Deutschland GmbH / StadtHafen Neuss Verwaltungsgesellschaft mbH / Toshiba Europe GmbH / C. Thywissen GmbH / Uerige Obergärige Hausbrauerei GmbH / VETTEN Krane & Service GmbH / webandmore – Das Internetsystemhaus / Autohaus Wolters / Wilh. Werhahn KG / www.pharmaneuss.de

was ihr wollt. IMPRESSUM: HERAUSGEBER: Stadt Neuss – Der Bürgermeister – Kulturamt REDAKTION: Dr. Rainer Wiertz (verantwortlich), Andreas Giesen, Adelheid von Werden, Birgit Wilms KONZEPTION: Andreas Giesen & Birgit Wilms ENTWICKLUNG & DESIGN: BaggenDesign, Düsseldorf DRUCKVORSTUFE/BILDBEARBEITUNG: Die Qualitaner, Düsseldorf DRUCK: Das Druckhaus, Korschenbroich AUTOREN: Simon Hopf, Andreas Meyer, Vanessa Schormann, Birgit Wilms, Jörg Zimmer RECHTE: Copyright Stadt Neuss. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck in jeder Form nur mit Genehmigung der Redaktion und mit der Quellenangabe. Die Autoren geben ihre von der Redaktion unabhängige Meinung wieder. ERSCHEINUNGSWEISE: jährlich zum Festival BEZUG: per E-Mail: magazin@shakespearefestival.de oder beim Kulturamt Neuss, Oberstraße 17, 41460 Neuss, Tel.: 021 31-90-41 13 AUFLAGE: 50.000 Ex. kostenlos BILDNACHWEIS: siehe Seite 3

Wie es Euch gefällt...

Unser Jubiläumsfest "125 Jahre RheinLand" war ein fröhliches Schauspiel unter Beteiligung der vier Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft.

Die Verminderung des Risikos, das von diesen Elementen und anderen Gefahren ausgehen kann und der Schutz von Menschen in ihrer individuellen Lebenssituation ist seit nunmehr 129 Jahren unser Kerngeschäft.

Die RheinLand Versicherungsgruppe bietet heute mehr denn je Versicherungslösungen für nahezu jeden Bedarf. Die zielgruppengerechten Produkte für Privat- und Gewerbekunden bieten dabei einen wirkungsvollen Schutz für Leben, Eigentum und Vermögen unserer Kunden - und das längst nicht mehr nur im Rheinland.

Dabei treffen unsere Kunden mittlerweile auf die unterschiedlichste Art und Weise auf unsere Versicherungsleistungen: Beim Versicherungsagenten, im Internet, beim Makler oder bei ihrer Bank - ganz, **wie es ihnen gefällt.**

Wir wünschen dem Shakespeare-Festival 2009 einen großen Erfolg und ein begeistertes Publikum.

RheinLand
VERSICHERUNGSGRUPPE

Versicherung · Verantwortung · Verlässlichkeit

RheinLandplatz · 41460 Neuss · Telefon 0 21 31 290 0 · www.rheinland-versicherungsgruppe.de



Die Idee ist das eine. Auf welchem Boden sie fällt, entscheidend.

Dass unsere Forscher 15 Prozent ihrer Arbeitszeit für eigene Ideen nutzen, ist Teil unserer innovationsfördernden Unternehmenskultur. 20.000 Patente, 6.500 Forscher: Was können wir für Sie erfinden?
+49 21 31 14-30 30 www.die-erfinder.de

3M